Nr. 112. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 7. Dezember 1889.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 6. Dezember. In der am 5. d. M. unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern Dr. v. Böttticher, abgehaltenen Plenarsitzung wurde in mehreren Zoll- und Steuer-Angelegenheiten Entscheidung getroffen. Dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend eine Postdampfschiffsverbindung mit Ostafrika, wurde die Zustimmung ertheilt. Von der vorgelegten weiteren Sammlung von Aktenstücken über den Aufstand in Ostafrika nahm die Versammlung Kenntniß.

— Der Antrag Huene, betreffend die Wehrpflicht der Geistlichen, ist folgendermaßen abgeändert worden: „Militärpflichtige, welche sich dem Studium der Theologie einer mit Korporationsrechten innerhalb des Gebietes des deutschen Reichs bestehenden Kirche oder Religionsgesellschaft widmen, werden in Friedenszeiten auf ihren Antrag während der Dauer dieses Studiums bis zum 1. April des siebenten Militärpflichtjahres zurückgestellt. Haben dieselben zu dem vorbezeichneten Zeitpunkte auf Grund bestandener Prüfung die Aufnahme unter die Zahl der zum geistlichen Amt berechtigten Kandidaten erlangt, bezw. die Subdiakonatsweihe empfangen, so werden diese Militärpflichtigen auf ihren Antrag der Ersatzreserve überwiesen und weiter von Uebungen befreit." — Von evangelisch-theologischer Seite ist bekanntlich gegen die Befreiung vom Militärdienst protestirt worden.

— Der Abschluß der Kommissionsberathung über das Sozialistengesetz erregt mit Recht einiges Aufsehen. Das Verhalten der dem Zentrum angehörigen Mitglieder der Kommission entbehrt des Reizes einer gewissen Neuheit nicht. Für die Kommissionsbeschlüsse stimmen, um etwas Positives zu Stande zu bringen und dabei zugleich erklären, daß man im Plenum nicht für die Beschlüsse zu stimmen gedenke, sich jedenfalls freie Hand vorbehalte, ist ein Manöver, welches sich nicht aus sachlichen, sondern augenscheinlich allein aus taktischen Gründen erklärt. Erwägt man, daß Herr Dr. Windthorst die Zentrumsaktion in der Kommission selbst leitete, so wird man darüber nicht im Zweifel sein, in welcher Richtung die Gründe für dieselbe liegen. Inzwischen hat sich die „Germania" auch beeilt, dasjenige Motiv anzugeben, welches die Aktion decken soll. Danach bezweckt dieselbe nichts anderes, als zu erreichen, daß die zweite Lesung nicht auf Grundlage des Regierungsentwurfs, sondern auf der Grundlage der Kommissionsbeschlüsse erster Lesung erfolgt. Es mag dahingestellt sein, ob das parteioffiziös ausgehängte Dekorativ wirklich der einzige Beweggrund des Vorgehens ist. Daß es dabei mitgewirkt, ist aber in der That wahrscheinlich, es liegt vollkommen im Rahmen Windthorst'scher Tendenz.

Der am lebhaftesten umstrittene Satz der Regierungsvorlage, der sogenannte Ausweisungsparagraph, bei welchem bekanntlich die zur Beseitigung einer festen Befristung bereite Mehrheit sich in unerwünschter Weise spaltete, kann jetzt nur in Form eines Antrages zur Beschlußfassung des Reichstages gebracht werden. Geschieht dies ohne vorgängige Einigung der Kartellparteien, so ist eine ernstliche Bekämpfung der verschiedenen Glieder der Mehrheit nicht nur unausbleiblich, sondern auch unter Umständen zu erwarten, welche schwerlich ohne Schärfe vorübergehen können, und Herrn Dr. Windthorst wie der gesammten Opposition die glückliche Rolle des tertius gaudens völlig sichern, und zwar nicht blos für die eine legislatorische Frage. Daß so ein Keil zwischen die einzelnen Theile der Mehrheit und zwischen einen Theil derselben und die Regierungen getrieben werden soll, tritt freilich etwas deutlich zu Tage. Die Kartellparteien werden aus dem Vorgange die Mahnung entnehmen, sich baldigst auf eine auch für die Regierungen annehmbare Grundlage zu einigen und so Herrn Dr. Windthorst's Manöver im entscheidenden Momente zu durchkreuzen.

— Abgeordneter Frhr. v. Dalwigk hat auf eine Anfrage hin vom Kriegsminister in der Budgetkommission die Antwort erhalten, daß die Entfestigung von Koblenz allerdings in Erwägung gezogen würde, über das Nähere wäre aber eine Auskunft noch nicht zu ertheilen.

— S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Kapitän-Lieutenant Ascher, ist am 6. Dezember cr. von Shanghai nach Nagasaki in See gegangen.

— Eisenbahnverstaatlichung in Mecklenburg. Die Aussichten, daß die Vorlage angenommen wird, haben sich, wie die amtlichen „Mecklenb. Nachr." schreiben, wesentlich gebessert. In der Landschaft soll schon jetzt eine, wenn auch nicht sehr erhebliche Mehrheit vorhanden sein, und in der Ritterschaft sind theils durch den günstigen Erfolg der Komiteeverhandlungen, theils durch die bekannt gewordene Thatsache, daß die bisherige anerkannt tüchtige Direktion bereit ist, in den Staatsdienst überzutreten, aus manchen Gegnern der Vorlage Freunde geworden. Immerhin wird auch hier die Mehrheit im günstigsten Falle keine große sein. Es ist hier, wie der „B. B.-K." bemerkt, zweifellos die Direktion der Friedrich-Franz-Eisenbahn gemeint, welche übrigens recht vortheilhaft von dem Staate abgefunden wird; nach der Vorlage erhalten die Direktoren den 12½fachen Betrag ihres Gehaltes und 12½ Mal die Durchschnitts-Tantième im Gesammtbetrage von 772,500 Mark als Abfindung.

— Schon aus den Aeußerungen der Regierungsvertreter im Reichstage bei den Verhandlungen über den Kolonialetat konnte man entnehmen, daß die Verstärkung der Schutztruppe für Südwestafrika nicht erst nach Erledigung des Etats erfolgen, sondern unter den bestehenden Verhältnissen so schnell als möglich geschehen werde. Thatsächlich wird der mit den Offizieren zusammen aus mehr als 30 Mann bestehende Nachschub, nach der „Krz.-Ztg.", bereits vor Weihnachten nach Westafrika abgehen, und zwar zum ersten Male mit einem deutschen Dampfer unmittelbar nach Walfischbai. Der Dampfer der Wörmann-Linie „Lulu-Bohlen", welcher am 3. Dezember den Hauptmann Kund und Ablösungs-Mannschaften der Kriegsschiffe in Westafrika nach Wilhelmshafen brachte, nimmt die Truppe mit ihrer ganzen Ausrüstung und anderen Sendungen dahin mit. Seit einem Jahre sind wiederholt Schiffe von Deutschen zur direkten Fahrt nach Walfischbai gemiethet worden; so zweimal allein von Herrn von Lilienthal, und erst am 14. November ist ein Dampfer mit blos deutscher Ladung von deutschen Privatgesellschaften dahin abgegangen. Das waren aber stets englische Schiffe, welche für einen sehr hohen Preis sich bewegen ließen, ihre Fahrt nach Kapstadt zu unterbrechen und in Walfischbai zu landen. Jetzt zum ersten Male ist der Dampfer einer deutschen regelmäßigen Linie für diese Fahrt ausersehen; man kann hoffen, daß sich das öfter wiederholt, möglicherweise stellt sich das Bedürfniß nach einer regelmäßigen Fahrt dahin heraus. Damit wird nicht nur eine bessere Verbindung zwischen Deutschland und dem südwestafrikanischen Schutzgebiet hergestellt, sondern man befreit sich auch von dem bisherigen dominirenden Einflusse von Kapstadt, welches ein vollständiges Monopol nach verschiedenen Richlungen hin besaß. Die Dampfer der Wörmann-Linie fahren bis nach Loanda (9 Gr. südl. Breite) und haben bis dahin eine Fahrzeit von 50 Tagen, da sie an vielen Küstenorten anlegen; sie brauchen zur direkten Fahrt nach Walfischbai (nahe dem 23. Gr. südl. Br.) noch ungefähr 6 bis 7 Tage. Ist damit die ganze Fahrt von nahezu 90 Tagen bedeutend länger, als die von England nach Kapstadt (20 bis 21 Tage), so kommt als Gewinn neben der Verladung noch das hinzu, daß die Reisenden oft in Kapstadt monatelang warten mußten, ehe sie Gelegenheit nach Walfischbai erhielten.

— Gelegentlich der Kolonialdebatte im Reichstage sind Briefe des Afrikareisenden Krause verlesen worden, welche der letztere Ende vorigen Jahres und Anfang dieses Jahres an die „Kreuzzeitung" gerichtet hat und in welchen behauptet wird, daß im deutschen Togogebiet im Gegensatz zu der benachbarten englischen Goldküsten-Kolonie ein lebhafter Sklavenhandel betrieben werde.

Wenn die „Kreuzzeitung" jetzt die Richtigkeit dieser Angaben durch Berichte des Hauptmanns von François und des Stabsarztes Dr. Wolf zu begründen sucht, welche in den „Mittheilungen aus den deutschen Schutzgebieten" enthalten sind, so ist dieser Versuch als mißglückt anzusehen.

Daß Salaga, welches in dem Bericht des Hauptmanns von François vom 5. April v. J. als Knotenpunkt der Sklavenkarawanen bezeichnet wird, einen Haupt-Sklavenmarkt bildet, ist bekannt. Salaga ist die Hauptstadt eines unabhängigen muhamedanischen Staates, liegt entfernt von der Küste im Innern und muß ebenso gut zum Hinterlande der englischen Goldküsten-Kolonie als des deutschen Togogebietes gerechnet werden. Ein Schutzvertrag ist mit dem Herrscher von Salaga nicht abgeschlossen worden. Ebensowenig ist dies bezüglich Fasugus geschehen, welches in dem Berichte des Stabsarztes Dr. Wolf vom 24. Oktober v. J. als Durchgangspunkt der nach Salaga bestimmten Karawanen erwähnt wird und nach Dr. Wolf noch 9 Tagereisen von Salaga entfernt ist.

Sklavenmärkte würden im deutschen Togogebiete ebensowenig geduldet werden, wie in der englischen Goldküsten-Kolonie, und was das für die letztere erlassene Sklaven-Emanzipationsgesetz betrifft, so bemerkt Herr Krause in seinen in der „Kreuzzeitung" abgedruckten Berichten selbst, daß dasselbe nur einen Aufschwung des Sklavenhandels bewirkt habe.

Den Beweis für die Behauptung, daß in dem deutschen Togogebiet der Sklavenhandel sich größerer Duldung erfreue und daß letzteres daher das beliebtere Ziel der Sklavenkarawanen aus dem Innern geworden sei, ist die „Kreuzzeitung" schuldig geblieben. Die von ihr erwähnten Zitate aus den „Mittheilungen" enthalten nichts darüber.

Dresden, 6. Dezember. Zweite Kammer. Heute wurde die Gewährung von transitorischen Beihülfen an die fest angestellten Bureau-, Aufsichts-, Vollziehungs- und Betriebsbeamten, deren Bezüge 3150 Mark nicht erreichen, angenommen. Der Gesetzentwurf über den Wegfall der Pensionsbeiträge der Zivil-Staatsdiener fand ebenfalls einstimmige Annahme, jedoch mit der Abänderung, daß die im Entwurfe bezüglich derjenigen Postbeamten, welche königlich sächsische Staatsdiener-Eigenschaft besitzen, gemachte Ausnahme in Wegfall kommt.

München, 6. Dezember. Der diesseitige Gesandte in Stuttgart, Graf Tauffkirchen, kommt nicht zum Georgsfest, weil er beim Empfang des deutschen Kaisers in Darmstadt anwesend ist. Der Georgsorden erlitt in letzter Stunde einen Verlust durch das Ableben des Fürsten Hugo Thurn und Taxis auf Laucin, Böhmen. — Morgen Abend wird der Prinz-Regent eine Staatsrathssitzung abhalten.

Straßburg i. E., 6. Dezember. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, hat sich heute Vormittag zu kurzem Aufenthalte über München nach Berlin begeben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Dezember. Die klerikale Partei, durch den Rücktritt des Fürsten Liechtenstein entmuthigt, hat beschlossen, die Aktion für die konfessionelle Schule im Abgeordnetenhause ruhen zu lassen und diese Aktion den Bischöfen zu überlassen.

Prag, 6. Dezember. Die Nachtragssession des Landtages soll vom 4. bis 11. Januar stattfinden.

Pest, 4. Dezember. Die Hetze im ungarischen Abgeordnetenhause ist zu Ende. In der gestrigen Sitzung hat dieselbe durch ein Duell und durch die Rede des Justizministers Szilagyi ihren Abschluß gefunden. Zwei hervorragende Abgeordnete, einer von der liberalen Partei, der andere von der äußersten Linken, Horvath und Orban, sind in Folge der „neuen Haltung" der liberalen Partei aneinander gerathen. Die Mehrheit hat nämlich den Angriffen der Opposition auf die Person des Ministerpräsidenten bis gestern keine Gegenangriffe entgegengesetzt und nur die nöthige Abwehr geleistet; sie glaubte, daß die Taktik der Gegenangriffe die Gegensätze verschärfen und die Unruhen in die Länge ziehen würde. Aber es hat sich herausgestellt, daß die Langmuth der Mehrheit mißdeutet wurde und die Hetzer nur ermuthigte. Deshalb hat die Mehrheit den Spieß umgekehrt und in der gestrigen Sitzung antwortete der Abgeordnete der Regierungspartei auf die Angriffe Orbans von der äußersten Linken mit einem so scharfen Gegenangriff auf die Person Orbans und auf die äußerste Linke, daß es zu einem Pistolenduell kam, das aber natürlich einen unblutigen Verlauf hatte. Es mußte eben „knallen". Die Opposition war ganz verblüfft, denn sie kam zur Einsicht, daß bei jedem Angriff auf die Person Tisza's ein Gegenangriff von einem Redner der liberalen Partei auf den Angreifer und seine Parteigenossen zu gewärtigen sei, und zwar ein Gegenangriff, der in den meisten Fällen zu einem Duell führen müßte, die doch nicht alle so unblutig zu verlaufen brauchten, wie das eben erwähnte. Diese neue Wendung in der Haltung der liberalen Partei hat den Abschluß der Hetze gegen Tisza herbeigeführt, um so mehr, da die gemäßigte Opposition durch die gestrige Rede des Justizministers Szilagyi gezwungen war, von der Fiktion, als ob zwischen Szilagyi und Tisza nicht das vollständigste Einvernehmen in allen Punkten der politischen Aktion und der Reformen herrschte, abzustehen. Die klaren und bündigen Erklärungen Szilagyi's haben diesbezüglich diesem Treiben der Opposition ein Ende bereitet, indem, wenn letztere auch ferner im Parlament und in der Journalistik ihre bezüglich Szilagyi getriebene Verdächtigung, daß letzterer im Kabinet eine Sonderstellung einnehme, fortsetzen wollte, von nun an allgemeine Heiterkerkeit erregen würde. Bekanntlich hat Szilagyi in seiner Rede festgestellt, daß alle Mitgieder des Tiszakabinets sich vollständig geeinigt haben über die künftige politische Aktion der Regierung, über die geplanten Reformen und deren kleinste Einzelheiten. Was aber der Opposition am meisten zu Herzen ging, das ist die offene Erklärung Szilagyis, daß er gegen § 25 des Wehrgesetzes gestimmt habe, somit seine Ueberzeugung nicht zu verhehlen pfle e und heute ebenso offen aussprechen dürfe, daß die Verdächtigungen der Opposition gegen Tisza bezüglich seiner Nachgiebigkeit in staatsrechtlichen Fragen nach oben hin gänzlich unbegründet sind. Mit dieser Erklärung hat der von der Opposition gefeierte Szilagyi dem Grafen Apponyi und Genossen den Boden zur Fortsetzung der Hetze entzogen. In Folge des mißlungenen Feldzuges gegen Tisza ist die gemäßigte Opposition in eine Sackgasse gerathen. Der Zweck, den die Opposition verfolgt hatte, war, Tisza hauptsächlich deshalb zum Rücktritt zu bewegen, um dann mit der liberalen Partei zu fusioniren und ihr den Grafen Apponyi als Ministerpräsidenten aufzuoktroyiren, wie das geschehen ist, als die Tisza-Partei mit der Deak-Partei fusionirte und Tisza Ministerpräsident wurde. Das Präzedens ist jedenfalls vorhanden; jedoch die gemäßigte Opposition hat vergessen, daß die damalige Deak-Partei, außer Sennyei, keinen geeigneten Ministerpräsident-Kandidaten besaß, und da Sennyei ablehnte, nur Tisza Regierungschef werden konnte. Heute steht aber die Sache anders; die liberale Partei hat sechs Kandidaten zur Ministerpräsidentschaft, die alle in höherm Maße das Vertrauen der Mehrheit besitzen, als Graf Apponyi. Unter Anderem Kallay, gemeinsamer Finanzminister, und Barosz, Handelsminister, Graf Szapary, Ackerbauminister u. s. w. Von einer Fusion der liberalen Partei mit der gemäßigten Opposition kann nur dann die Rede sein, wenn die Apponyi-Partei sich bedingungslos der liberalen Partei anschließt; letztere kann durch die Fusion nichts gewinnen, nur an innerer Einheitlichkeit verlieren. Daher verhält sich Tisza ablehnend. Die gemäßigte Opposition hat aber ihre Existenzbedingung verloren, indem die „rekonstruirte" Regierung ihr Reformprogramm durchführen will. Aus dieser Verlegenheit sollte der Sturz Tiszas herausführen. Der Versuch ist mißlungen, und Graf Apponyi und seine Partei müssen etwas anderes ausdenken, um ihrer „falschen Stellung" zu entgehen.

Belgien.

Brüssel, 6. Dezember. Das Organ der belgischen Arbeiterpartei, „Peuple", fordert die belgischen Bergleute zur thatkräftigen Unterstützung des bevorstehenden westfälischen Generalstreiks auf.

In seinem Glückwunschschreiben an Stanley rühmt der König die heroischen, unvergleichlichen Verdienste Stanley's um Wissenschaft und Zivilisation.

Frankreich.

Paris, 6. Dezember. Die Neuwahlen für die als ungültig erklärten Mandate werden in der ersten Januarhälfte stattfinden.

Trotz Annullirung des ersten Beschlusses bewilligte der Pariser Gemeinderath neuerdings 15,000 Mark für die streikenden Bergleute.

Paris, 6. Dezember. Die radikale „France" kann den Augenblick nicht abwarten, wo die neue republikanische Regierung Brasiliens durch die französische anerkannt wird, und räth dieser, den Vereinigten Staaten zuvor zu kommen. Die Art, wie das Blatt letztere in eine Frage hineinzieht, die mit ihnen, so scheint es, doch gar nichts zu thun hat, ist originell genug. Der Präsident Harrison, das ist der Grundgedanke der breiten Ausführungen, erwähnt in seiner Botschaft ausdrücklich der Bestrebungen des Kongresses, ganz Amerika durch einen Zollverband gegen die Einfuhr vom alten Kontinent her abzuschließen. Das wäre Frankreichs Ruin. Das Kaiserreich Brasilien war gegen diese Maßregel, weil der Zollverband zu einem engeren, höchst bedenklichen Anschluß an die mächtigen Vereinigten Staaten geführt haben würde. Die Republik Brasilien dagegen ist vielleicht gefügiger, und der kluge Präsident Harrison sucht sie durch sein Entgegenkommen, durch die Ankündigung baldiger Anerkennung der neuen Regierung, geschickt zu ködern. Kommen wir ihm zuvor.

Man muß zugeben, daß auch das Blatt seine geheimen Gedanken ganz geschickt verhüllt. In allererster Linie liegt ihm natürlich daran, für die republikanische Regierungsform im Auslande Propaganda zu machen. Man erinnere sich nur der fortwährend erneuten, höchst planvollen Versuche, den Eindruck der Vorgänge in Brasilien auf das portugiesische Volk als einen ungeheuren darzustellen und auch im äußersten Westen Europas das Nahen einer großen Revolution vorahnen zu lassen. Und warum sollten sich nicht noch andere Völker entschließen, das Beispiel Brasiliens nachzuahmen? und zwar um so eher, je mehr man ihnen entgegen kommt, je mehr man es ihnen leicht macht. Ein Frankreich aber, das den Versuch, den verhaßten Thron umzustoßen, sofort billigt, ist ein stimulus für die, welche Revolutionäre werden möchten, eine moralische Unterstützung für die, welche es bereits wurden. Man sieht, was man von der Friedensliebe der Radikalen, welche die diplomatische Zurückhaltung des Herrn Spuller im Geheimen verwünschen, zu erwarten hat, wenn sie einmal wieder ans Ruder kommen und dort länger verweilen werden, als es bisher der Fall war.

Die Agentur Havas theilt den Blättern folgende offiziöse Note mit: „Ein Morgenblatt meldet, ein Abgeordneter des Jura (Herr Bourgeois) beabsichtige, die Herren Spuller und Rouvier darüber zu befragen, ob es wahr sei, daß die Regierung die Absicht habe, die Münzkonvention zu kündigen, welche am 6. November 1885 zwischen Frankreich, Italien, Griechenland und der Schweiz in Paris abgeschlossen wurde. Es ist unrichtig, daß die Regierung diese Absicht hegt.

Das „Journal officiel" veröffentlicht heute ein Dekret, welches die Zahl der Mitglieder der Pariser Handelskammer von 21 auf 36 erhöht. Diese Maßregel war von der hiesigen Geschäftswelt schon seit langer Zeit dringend gefordert worden.

Italien.

Rom, 6. Dezember. Eine unumwundenere Billigung der italienischen Regierungspolitik, als in der Antwortadresse der römischen Deputirtenkammer auf die Thronrede König Humberts enthalten ist, erscheint nicht wohl denkbar. Die in der Kammeradresse ausgedrückten Ansichten und Hoffnungen liefern den erfreulichen Beweis, daß zwischen den Zielen des leitenden italienischen Staatsmannes und den Wünschen der Volksvertretung grundsätzliche Uebereinstimmung obwaltet, daß die Kammer insonderheit den eminent friedlichen Charakter der Politik Crispis nach Gebühr zu würdigen weiß und keinen Augenblick zögert, den weiteren finanziellen Aufwendungen zuzustimmen, welche Heer und Flotte auf der Höhe stete Schlagfertigkeitz erhalten sellen, damit Italien sich des Frieden, „auf welchen die Starken ein Anrecht haben", sich in Ruhe erfreuen könne. Es versteht sich von selbst, daß die Zustimmung der Kammer zu der Friedenspolitik des Herrn Crispi auch die bedingungslose Zustimmung zu dem Festhalten Italiens am Dreibunde in sich schließt, da gerade diese internationale Konstellation den Kern- und Angelpunkt aller friedlichen Entwickelung in Europa bildet und den Theilnehmern die Bürgschaft giebt, daß ihre zur Sicherung des bestehenden Zustandes gebrachten schweren Opfer nicht unnütz bleiben. Wie ernst es den maßgebenden italienischen Kreisen um die sorgsamste Pflege des Bundesverhältnisses, bezw. um Hintanhaltung auch des leisesten störenden Zwischenfalls zu thun ist, bekundet auch die Entschiedenheit, womit Herr Crispi einen Versuch des intransigenten Deputirten Imbriani zurückwies, die Ausweisung des italienischen Staatsangehörigen Ulmann aus Triest für die Zwecke der irredentistischen Propaganda auszubeuten. Das „Niemals", welches Crispi dem indiskreten Fragesteller entgegenschleuderte, der klägliche Rückzug, den Imbriani, unter Verschanzung hinter die „Rechte des Parlaments", antrat, bedürfen keines Kommentars. Die Mehrheit verstand und billigte es durch ihr Verhalten, daß Crispi die ihm gestellte plumpe Falle mittelst einer entschlossenen, wenn in der Form auch etwas schroffen Wendung umging, im Uebrigen schützt den leitenden italienischen Staatsmann seine zur Genüge bekannte politische Denkweise vollauf gegen die Verdächtigung des irredentistischen Fragestellers, als könne seine Antwortverweigerung in dem Sinne einer Mißachtung des Parlamentarismus gedeutet werden. Offenbar verhehlte sich die Kammer nicht, daß, wenn in dem Renkontre Crispi-Imbriani irgend jemand oder irgend was kompromittirt wurde, dies nicht der Parlamentarismus als solcher, sondern nur das aufdringliche und taktlose Gebahren der Irredenta war, deren störende Einmischung in die Beziehungen der italienischen zur österreichisch-ungarischen Politik zu nichte zu machen, Herr Crispi ebenso berechtigt als verpflichtet erscheint. Sowohl unter dem politischen als unter dem parlamentarischen Gesichtspunkt haben die jüngsten Vorgänge in der italienischen Deputirtenkammer gezeigt, daß Crispi nach wie vor die Zügel der Situation fest in Händen hält.

Mailand, 6. Dezember. Heute Vormittag fand hier eine Versammlung hervorragender Persönlichkeiten aus allen Theilen des Landes statt. Diese Versammlung bezweckte, im Jahre 1892 eine zu Mailand auf der Piazza del Castillo zu veranstaltende nationale Ausstellung in's Leben zu rufen. An dem Zustandekommen eines solchen Werkes dürfte mit Rücksicht auf die für den Plan bereits gewonnenen Kreise nicht zu zweifeln sein.

Mailand, das in den letzten Jahrzehnten, insbesondere seit der Vollendung des Gotthardtunnel, sich immer mehr als ein Zentrum für Handel und Industrie in Nord-Italien entwickelt hat, so daß die daselbst in dieser Zeit erzielten Fortschritte ebenso, wie dies in Turin der Fall ist, jedem Besucher in die Augen fallen müssen, erscheint für eine nationale Ausstellung ganz besonders geeignet, zumal da es auch allen Komfort einer Großstadt darbietet, die mit ihren herrlichen Plätzen, breiten Straßen und bequemen Verkehrsmitteln fast nichts zu wünschen übrig läßt. Galt Mailand bis vor Kurzem als diejenige italienische Stadt, in welcher die Tripelallianz am wenigsten beliebt, dagegen franzosenfreundliche Gesinnung sehr verbreitet ist, so ist dieses durch den „Secolo" verbreitete Vorurtheil widerlegt, seitdem unlängst bei den Gemeindewahlen die Liste des erwähnten Blattes vollständig beseitigt worden ist, während die regierungsfreundlichen Kandidaten als Sieger aus dem Wahlkampfe hervorgingen. Unser römischer Korrespondent hob bereits hervor, daß die Wählerschaft in Mailand durch ihr Votum das unpatriotische Verhalten Felice Cavallotti's und seiner Genossen vom „Secolo" aufs entschiedenste verurtheilen wollte.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Dezember. Die Abrechnung des Londoner Dockarbeiterstreiks ist nunmehr veröffentlicht und giebt der englischen Presse zu bedeutsamem Kopfschütteln Anlaß. Denn sie folgert aus den mitgetheilten Ziffern mancherlei, wovon sich der schlichte Arbeiter nichts träumen läßt, insbesondere, daß das Streiken für manche Leute ein höchst einträgliches Geschäft ist. Vorweg wird betont, was ja auch noch den meisten Leuten erinnerlich sein wird, daß der Löwenantheil der beigesteuerten Gelder, mit mindestens 40,000 Pfund Sterling, auf die australischen Kolonien entfällt. Das englische Publikum — wohlgemerkt: nicht die Arbeiter, sondern die „Bourgeois" — steuerte 11,700 Pfund bei, die Trade Unions und die übrigen Arbeiterverbände mit ihren vielen Hunderttausenden von Mitgliedern den stolzen Betrag von 4000 Pfund, die internationalen „Genossen" ganze 107 Pfund, worunter die französischen Arbeiter mit all ihren lärmenden Sympathien noch nicht volle 7 Pfund beisteuerten. Ist hiernach schon der Streik-Einnahme-Etat nicht ohne Interesse, so steigert sich dieses ganz erheblich bei Durchsicht der Streik-Ausgaben. Vor allem fällt auf, daß sich von den mindestens 40,000 Pfund australischen Hülfsgeldern mehr als 10,000 Pfund spurlos verkrümelt haben. Wo sie geblieben sein könnten, verschweigt des Sängers Höflichkeit. Statt dessen erfahren wir, daß für Wacht- und Patrouillendienst, Bannerträger ꝛc. 1252 Pfund, für Musikbanden 936 Pfund, für Dienstleistungen verschiedener Persönlichkeiten — eine Art Geheimfonds? — 407 Pfund, für verschiedene andere Posten 600 Pfund, für Bureaukosten 310 Pfund, für Reisespesen 52 Pfund ausgegeben wurden. Daneben haben die einzelnen Streikführer noch besonders liquidirt, so z. B. Herr Ben Tillett blos für Droschken, Telegramme und Briefmarken das hübsche Sümmchen von 107 Pfund. Und während Herr Burns mittelst Telegramms nach Melbourne vom 30. Oktober sich bei den Australiern dafür verbürgte, daß das zusammengebrachte Geld „einzig und allein den streikenden Dockarbeitern zu Gute käme", wurden, wie sich jetzt ergiebt, nicht nur Krethi und Plethi aus der Streikkasse gefüttert, verschwanden 10,000 Pfund der australischen Hülfsgelder spurlos, sondern erhielten die englischen Trade Unions für beigesteuerte 4000 Pfund nicht weniger als 12,200 Pfund zurückerstattet. Da kann man es den Londoner Blättern allerdings nicht verdenken, wenn sie eigenartige Kommentare über die Finanzirung des Dockarbeiterstreiks anstellen und immer wieder darauf zurückkommen, daß das Streikinsceniren für viele Leute eine höchst gewinnbringende Beschäftigung sei.

London, 6. Dezember. Die Manchester Gemeindebehörde der Gaswerke hat Anstalten getroffen, anstatt der Streiker von auswärts Arbeiter zu engagiren und dieselben polizeilich zu schützen. In London werden gleiche Maßregeln beabsichtigt, um die Streik-Tyrannei zu beendigen.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Dezember. Das Gewerbegesetz vom Jahre 1857, welches in der idealistischen Zeit unter Hall's Regiment Freiheit ohne nöthige Einschränkungen gewährte, hat, nachdem die Handwerker wiederholt bei der Regierung um Aenderungen des Gesetzes sich bemüht haben, ein Gesetz über das Lehrlingswesen auch bereits vor einem Jahre, freilich nicht eben zur Zufriedenheit der Minister, erreicht worden ist, zugleich auch den Handelsverein zu einer Hinwendung an den Minister des Innern behufs einer Gesammtdurchsicht des erwähnten Gesetzes veranlaßt. Am Sonnabend erschienen im Auftrage des genannten Vereins bei dem Minister der Geheime Etatsrath Tietgen, Hauptvertreter des Handels und Gewerbes im ganzen Lande, und der Fabrikant Meyer, um ihm eine Adresse zu überreichen, welche einerseits von dem Vertreter der Industrie und des Handwerks, andererseits von dem Vorstande der Handelsversammlungen ausgegangen ist. Als Ziel der Ersteren bezeichnet diese Adresse die Hebung der Fachtüchtigkeit und eine festere Stellung der Handwerker; der Letztere verweist für das, was er will, sehr unbestimmt auf die im September v. Js. von den Handelsversammlungen geführten Verhandlungen. Es wird die Niedersetzung einer Kommission begehrt, welche die einer Aenderung bedürftigen Punkte des Gesetzes vom Jahre 1857 bezeichnen soll. Der Minister erklärte sich mit der Niedersetzung solcher Kommission einverstanden; indem er aber annahm, daß man dieselbe zahlreich haben wollte, bemerkte er, daß die Ausgabe, ebenso wie die für die große Arbeiterkommission vom Jahre 1875, nicht aus den gewöhnlichen Mitteln bestritten werden könnte, sondern daß eine Bewilligung dafür nothwendig wäre. Es muß also behufs der Niedersetzung der Handwerker- und Fabrikantenkommission eine Bewilligungsforderung an den Reichstag gerichtet werden.

Große Aufmerksamkeit erregte am Mittwoch die Verhandlung des Volksthings über das vom Justizminister vorgelegte Zusatzgesetz über die Feiertagsheiligung. Der Minister hatte sich sehr verständig auf die Vorschrift, daß von 9 Uhr Morgens an die Verkaufsläden — nicht die Gastwirthschaften — geschlossen sein sollten, beschränkt; er hatte ausdrücklich erklärt, daß ein Verbot des Arbeitens zu vielen Schwierigkeiten begegnen, zu viele Ausnahmen erfordern würde. Von zwei verschiedenen Seiten her aber wurde die Vorlage bekrittelt. Der Sozialdemokrat Peter Holm tadelte, daß nicht den Arbeitgebern verboten würde, ihre Arbeiter in der Feiertagszeit zu beschäftigen, und empfahl seinen eigenen früher eingereichten Gesetzentwurf; und der entlassene Pastor, jetzt halb sozialistische Zeitungsredakteur Henrik Jensen, wollte auf Grund des mosaischen Gesetzes ein unbedingtes Verbot der Feiertagsarbeit und forderte den Minister, welcher ihm bemerkt hatte, daß nicht Moses' Gesetz, sondern das Staatsgesetz in Dänemark gelte, zu der Anerkennung auf, daß das dritte Gebot in Dänemark aufgehoben wäre. Verschiedene Mitglieder unterstützten den Minister in der Behauptung, daß ein allgemeines Verbot der Sonntagsarbeit einen unzulässigen Eingriff in die persönliche Freiheit bedeutete, und schließlich wurde der Gesetzentwurf an einen Ausschuß gewiesen. An diesen Ausschuß ging aber auch auf Antrag Berg's der unpraktische Entwurf des Peter Holm, welcher schon in zwei Reichstagsversammlungen ohne Erfolg geblieben ist.

Rußland.

Petersburg, 3. Dezember. Am 2. Dezember waren es 25 Jahre, seit der Kaiser Alexander II. die Justizreform einführte, die dem heillosen Willkürtreiben der Gerichte ein Ende bereitete. „Nicht das Gericht fürchte, aber vor den Richtern hüte Dich," — so lautete bis dahin ein landläufiges Sprichwort in Rußland, das seine vollste Berechtigung hatte. Ohne Bestechung ging es damals nicht ab; für das Volk hatte das Gericht die Bedeutung irgend einer dunkeln Macht, der man ein Lösegeld darbringen müsse

wollte man nicht bei aller Rechtlichkeit seiner Sache in's Verderben gerathen. Advokatenkniffe, Verschleppungen, Nepotismus, Bestechlichkeit waren an der Tagesordnung; dem gegenüber legte Alexander II. der von ihm geschaffenen Justizreform das Wort zu Grunde: „Gleichheit Aller vor dem Gericht, öffentliches und mündliches Gerichtsverfahren!“

Langsam und nur allmälig trat der erhoffte Umschwung ein; auch die neuen Gerichtsinstitutionen zeigten noch Mängel verschiedener Art, aber sie bildeten das feste Fundament, auf dem weitergebaut werden konnte. Der unter der jetzigen Regierung wachsenden Partei, die ihre Stimme immer wieder gegen die Geschworenengerichte erhebt, gelang es bis jetzt nicht, mit ihren Wünschen durchzudringen. Wohl hatten die vielen Freisprechungen durch die Geschworenen schließlich Beschränkungen zur Folge, aber die Geschworenengerichte als solche blieben in ihren Grundzügen bestehen, und die Justizreform von 1864 ist heute fast im ganzen europäischen Rußland durchgeführt. Nur in den Gouvernements Archangel, Olonez, Ufa, Orenburg, Astrachan und in einem Theile des Wologdaschen Gouvernements geschah dies noch nicht; dort besteht das alte Verfahren aus der Zeit vor 1864 noch fort; wohl aber ist auch dort, sowie seit 1886 auch im turkestanschen Gebiet schon die Friedensrichter-Institution eingeführt. Allerdings will man der bisherigen Einrichtung der Wahlfriedensrichter arg zu Leibe gehen. Sie sollen fernerhin durch „von der Regierung ernannte“ ersetzt, und ein Theil ihrer Funktionen wird auf dem flachen Lande den Senski-Natschalniks (Landhauptleuten) übertragen werden, in den Städten aber den neuen Stadtrichtern zufallen. Nur in den Residenzen Petersburg, Moskau und in Odessa bleiben die Wahlfriedensrichter bestehen, und die Petitionen von ungezählten andern Städten des russischen Reichs, auch ihnen die Wahlfriedensrichter zu belassen, verhallten bisher ungehört.

Am 25jährigen Jubiläumstage der russischen Justizreform Alexander II. hat nun auch die Einführung der Gerichtsreform in den baltischen Provinzen stattgefunden, und zwar unter Beobachtung besonderer Feierlichkeiten, zu welchen sich der Justizminister Manassein extra nach Reval begeben hatte.

Bekanntlich werden in den Ostseeprovinzen nach gänzlicher Abschaffung ihrer zum Theil recht veralteten Gerichte die Institutionen Alexanders II., aber ohne die Geschworenengerichte und ohne Wahlfriedensrichter, eingeführt. Die Friedensrichter ernennt die Regierung Doch der eigentliche Schwerpunkt dieser Reform liegt in dem Umstande, daß fortan anstatt der deutschen die russische Sprache zur Gerichtssprache erhoben ist. Hierdurch ganz besonders werden diese neuen Gerichtsinstitutionen zum Vermittler und Förderer des russischen Einflusses in den Baltenlanden.

Auf die Sprachenfrage führen denn auch russische Organe die Thatsache zurück, daß die Geschworenengerichte vorläufig in den Ostseeprovinzen nicht eingeführt werden. So schreibt die „Now. Wja.“ beispielsweise: „Die Kenntniß der russischen Sprache, in der die Gerichtsverhandlungen stattfinden, ist unter der Bevölkerung in den Ostseeprovinzen noch lange nicht so verbreitet, daß aus der letzteren schon jetzt die nöthigen Richter gewählt werden können.“

Serbien.

† **Belgrad,** 5. Dezember. In Folge Reklamation des österreichischen Gesandten wurde gegen das „Journal liberal“, welches neuerdings in unqualifizirbarer Weise gegen Oesterreich loszog, das Strafverfahren eingeleitet.

Zahlreiche neue Anmeldungen um Bewilligung zur Ansiedelung von Montenegrinern wurden trotz Befürwortung des russischen Vertreters abgewiesen.

Montenegro.

Wie man der „Pol. Korr.“ aus Cettinje meldet, hat die Pforte in Beantwortung der Vorstellungen des Fürsten Nikolaus, betreffend den unzureichenden Schutz des Klosters Detschani gegenüber arnautischen Ueberfällen, der montenegrinischen Regierung beruhigende Versicherungen zugehen lassen. Die türkische Regierung ließ in Cettinje erklären, daß sie alle Maßregeln zur Gewährleistung der Sicherheit in Altserbien getroffen habe. Der nach Ipek geflüchtete Prior des Klosters Detschani, Archimandrit Rafaelo, soll demnächst unter ausgiebigem Schutz von Zaptiehs nach Detschani zurückkehren.

Afrika.

Sansibar, 5. Dezember. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus“.) Der Reichskommissar Major Wissmann traf gestern Stanley, Emin Pascha und Casati jenseits des Kinghaniflusses. Dieselben trafen heute früh zu Pferde in Bagamoyo ein, wo sie enthusiastisch empfangen wurden. Die ganze Stadt war mit Palmenblättern geschmückt. Die Reisenden wurden von dem Kommandanten des Kreuzers „Sperber“ im Namen Se. Majestät des Kaisers begrüßt, ebenso von den englischen Vizekonsuln Cracknall und Churchill, dem Kapitän des englischen Kriegsschiffes „Turquoise“ Brackenbury und von Michol im Namen des englischen Emin-Pascha-Komitees. Die übrigen europäischen Begleiter Stanley's trafen später ein. Abends gab Wissmann allen anwesenden Europäern ein großes Festessen, bei welchem verschiedene Toaste ausgebracht wurden, die enthusiastisch aufgenommen wurden. Stanley wird an Bord des „Sperber“ nach Sansibar kommen, die übrigen Mitglieder der Expedition sollen morgen an Bord der „Turquoise“ und der „Schwalbe“ folgen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 7. Dezember. Die diesjährige Weihnachtsbescheerung des „Sammelklub Lastadie“ findet am 22. Dezember statt; um die Mittel für dieselbe noch zu verstärken, veranstaltet der Klub am morgigen Sonntag in Wolff's Saal eine humoristische Soiree, zu welcher die beliebtesten Dilettanten ihre Mitwirkung zugesagt haben.

— Am Montag veranstaltet die „Stettiner Handwerker-Ressource“ wiederum im Saale der „Philharmonie“ ein Vokal-Konzert, bei welchem eine Reihe neuer Chöre und Soli's zum Vortrag gelangen und bei dem es auch nicht an neuen humoristischen Vorträgen fehlen wird.

* In Folge irrthümlicher telegraphischer Meldung wurde heute Vormittag 10½ Uhr die Feuerwehr nach dem königl. Polizei-Direktions-Gebäude in der großen Wollweberstraße gerufen. Dieselbe rückte jedoch sogleich wieder ab, als sie keine Feuersgefahr vorfand.

* Nachdem auch in der letzten Nacht die Kälte eine anhaltende gewesen, wird die Oder wie umliegenden Gewässer immer dichter mit Eis und Eisschollen bedeckt. Die Tourdampfer können nur noch mit Mühe ihre Fahrten aufrecht erhalten, während manche schon am heutigen Tage mit größeren Verspätungen hier eintrafen. Viele Schiffe und Kähne liegen auf dem Wasser und warten vergebens auf Hülfe, während andere Schiffe sich freuen, noch rechtzeitig Schleppzüge erreicht zu haben, welche fortgesetzt hier eintreffen. Das Papenwasser gleicht bereits einer vollständigen Eisfläche.

* Ein in Pöpelwitz bei Breslau wohnender Schiffer ließ gestern Vormittag in der Vorhalle des Telegraphenbureaus sein Portemonnaie mit 100 Mark Inhalt liegen; als er später dasselbe vermißte und nach der Hauptpost zurückkehrte, war es bereits verschwunden. Dem Finder wird eine Belohnung von 10 Mark zugesichert.

— Von einem in der Albrechtstraße vor dem Landgerichtsgebäude für kurze Zeit ohne Aufsicht stehenden Handwagen wurde gestern Abend ein Kübel mit 37 Pfund Butter gestohlen.

— (Personal-Chronik.) Im Landschafts-Departement Stolp ist der Rittergutsbesitzer Fließbach auf Chottschewke als 2. Landschafts-Deputirter für den Lauenburg-Bütow'schen Kreis wiedergewählt worden. — Im Kreise Saatzig sind für den Standesamtsbezirk Hansfelde der Mühlenbesitzer Krüger zu Zartzig zum Standesbeamten und der Gutsbesitzer Müller zu Karolinenthal zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt.

Stadt-Theater.

In ungezählten Massen waren sie erschienen, die rothen, blauen, weißen und in sonstigen Farben blühenden und duftenden, zarten Kinder der Flora, um innig vereint zu prachtvoll geformten Kunstwerken als sinnige Atribute tiefer Verehrung und herzlicher Dankesbezeugung beredtes und fröhliches Zeugniß zu geben für die Benefiziantin Fräulein Calmbach in der gestrigen Oper „Die Afrikanerin“. Ein derartiger Blumenregen, solche Reichhaltigkeit kostbarer Lorbeerkränze pflegt bei ähnlichen Veranlassungen für gewöhnlich nicht vorzukommen, aber wenn jemals, so gehören diese außerordentlichen Beweise dazu, um offen erkennen zu lassen, ein wie großes Maß wahrer Hochschätzung und Verehrung in unserer Stadt für Frl. Calmbach vorhanden ist. Und dazu das gestern in allen Räumen ausverkaufte Haus! Die hochgeschätzte Künstlerin bot als Selica in allen ihren Leistungen nur Vorzügliches und es wäre unangebracht, noch ein „Mehr“ darüber zu sprechen, bewiesen doch die rauschenden Beifallsbezeugungen und nach dem Fallen des Vorhangs der Tusch des Orchesters in welches brausende Hochrufe des Publikums sich mischten, hinreichend genug, wie begeistert das Publikum die Leistung der Sängerin aufnahm. Die ganze Besetzung paßte aber gestern vollständig in den Rahmen einer gelungenen Gala-Vorstellung.

Da war zunächst Herr Minner als Vasco de Gama mit seinem ausgezeichneten Tenor, welcher seine stimmliche Bedeutsamkeit aufs neue bewies und z. B. im 3. Akt im Zwiegesang mit Selica durch schönen, vollen Brustton die höchsten Lagen eines Tenorregisters mit jener Sicherheit und glänzenden Bravour zur großartigen Geltung brachte, wie es auch bei Tenoren ersten Ranges nicht besser vorkommt. Herr Minner gewinnt immer mehr an allergünstigstem Terrain und hat auch in musikalischer Deklamation, aus welcher künstlerische Gestaltung und Seele herausklingen soll, recht erfreuliche Fortschritte gemacht. Ferner war in Herrn v. Lauppert ein Nelusco, der mustergültig genannt zu werden verdient, im Gesang sowohl wie im Spiel, ja in Einzelheiten des gesanglichen Vortrags unübertrefflich. Auch Frl. v. Bonomie als Ines gab ihr Bestes, glockenreine Koloraturen sowie klangreiche Höhe ihrer Stimmmittel erzielten verdienten Beifall und auch in der Deklamation entfaltete sie leidenschaftliche Erregung. Fräul. Gadsky (Anna) brachte, soweit die kleine Nebenrolle es zuließ, ihre Partie recht gut zur Geltung.

Im Uebrigen verdienen alle Herren, welche in der gestrigen Aufführung mitzuwirken berufen waren, volle lobende Anerkennung, theils weil jeder sich bemühte, im Dienste der Kunst sich unterordnend, in oft schwierigen Momenten die einzelne Partie aufs wirkungsvollste zu verkörpern und theils weil überall das Streben obwaltete, die glanzvolle Aufführung auch im Unbedeutenden zur Geltung zu bringen.

Vom Chor kann ebenfalls nur Gutes gesagt werden.

Das Orchester erfüllte seine Aufgaben nach Kräften, doch dürfte späterhin gelegentlich über Einzelheiten noch zu sprechen sein. Der Theater-Direktion nebst Regie gebührt aber besonderer Dank für eine so gute Aufführung dieser großen, recht schwierigen Oper und wenn auch das zur Heimath mit Vasco de Gama zurücksegelnde Schiff bei der berühmten Sterbescene Selicas unter dem Manzanilla-Baum am offnen Meeresgestade nicht erschien, sondern fortblieb, so war doch Präzision und Sorgfalt in allen Scenerien vorherrschend und eine laute Anerkennung durchaus angebracht.

Kunst und Literatur.

Für den Weihnachtstisch.

Zu den beliebtesten Weihnachtsgeschenken für junge Mädchen gehört Emmy v. Rhoden's reizende Pensionsgeschichte: **Der Trotzkopf.** Das liebenswürdige Buch liegt bereits in siebenter Auflage vor (Gustav Weise, Stuttgart) und erscheint diesmal in neuem, reizvollem Gewande. Der neue Einband von F. A. Barthel in Leipzig ist ganz allerliebst und sehr geschmackvoll. Der Trotzkopf, dieses frische, trotzig-unschuldige Backfischchen, dieses entzückend naturwahre blondlockige Pensionskind, empfiehlt sich seinen lieben Altersgenossinnen und Kolleginnen zur kommenden Weihnachtszeit. Und der süße Trotzkopf wird schnell genug die Freundschaft unserer jungen Mädchen, soweit er dieselbe nicht schon besitzt, erwerben.

Zwei schöne Weihnachtsgeschichten. **Das Musikantenkind,** Erzählung für Kinder von 11 bis 14 Jahren von Emmy v. Rhoden. 2. Auflage. (Stuttgart, Verlag von Gustav Weise.) Dieses Buch, mit 4 schönen Farbendruckbildern geschmückt, muß ein Kinderherz wunderbar fesseln. Mit ungemein feiner Beobachtungsgabe, mit farbenfrischer Phantasie und tiefem Verständniß für die großen und kleinen Freuden und Schmerzen einer Kinderseele sind hier die Schicksale einer armen Waise erzählt, in so inniger, rührender Weise und mit so glücklicher lebenswahrer Charakteristik aller handelnden Personen, daß man die Gestalten des Buches lebendig vor sich zu sehen glaubt. — In demselben Verlage erschien von derselben Verfasserin: **Lenchen Braun,** eine Weihnachtsgeschichte mit 4 Farbendruckbildern. Auch hier ist es ein Kind, das die Hand des Geschickes schwer auf sich ruhen fühlt. Lenchen Braun kommt in den Verdacht des Diebstahls — doch wir werden uns hüten, den spannenden Inhalt unsern Lesern zu verrathen. Genug, daß wir die beiden Erzählungen warm empfehlen können. Kein Kind wird diese fesselnd wahr und warm geschilderten Kinderabenteuer in der elegantesten buchhändlerischen Ausstattung aus der Hand legen, ohne zu seufzen: „Ach, schade, daß die Geschichten nicht länger sind!“

Das **Neue Bilder-ABC** (Stuttgart, Verlag von Gustav Weise), ein stattlicher Folioband, enthält auf seinen 24 Seiten 250 korrekt gezeichnete, in gelungenem Farbdruck ausgeführte Abbildungen, die sich ebenso hoch über das gewöhnliche Niveau derartiger Bilder erheben, wie die liebenswürdigen Verse von M. Raimund (Pseudonym für den eigentlichen Namen der geschätzten und bekannten Verfasserin) über die gebräuchlichen ABC-Buch-Reimereien. Es wird dem Kinde in diesem Bilder-ABC eine solche Fülle von Unterhaltung, Belehrung und Anregung geboten, daß es immer mit Lust danach greifen und seine Ideenwelt mit neuen Vorstellungen bereichern wird. Der Preis von 3 Mark ist bei der überraschenden Menge von Bildern und der bis ins Kleinste sorgfältigen und soliden, man kann sagen prächtigen Ausstattung ein ungewöhnlich billiger zu nennen.

Das Engelchen und andere Erzählungen für Kinder von 10—12 Jahren von Pauline Schanz. Mit 4 Farbdruckbildern von P. Wagner. (Stuttgart, Gustav Weise, elegant gebunden 3 Mark.) Das vornehm ausgestattete Buch enthält 5 Erzählungen: „Das Engelchen“, „Die Stiefmutter“, „Nanni“, „Des Vaters Liebling“, „Der Arzt“. Was wir besonders hervorheben möchten, ist der innige Gefühlston, der diese anmuthigen Erzählungen durchdringt. Sie werden die Theilnahme der jugendlichen Leser in hohem Maße erwecken, zugleich aber erhebend und veredelnd auf dieselben einwirken.

Auch ein Schatzkästlein. 50 Erzählungen für Kinder von 6—11 Jahren, gesammelt von Klara Reichner. Mit 4 Farbdruckbildern von P. Wagner (Stuttgart, Gustav Weise, elegant gebunden 3 Mark). Es war ein guter Gedanke, aus dem reichen Schatze unserer Literatur an gediegenen, dem Kindesalter gewidmeten Schriften eine Auslese zu treffen und dieselbe mit Ausmerzung des Veralteten unsern Kleinen als gesunde, geistige Kost in neuem, prächtigem Gewande vorzusetzen. Die Verfasserin hat es verstanden, aus dieser so zu sagen klassischen Kinderliteratur eine Reihe von wahren Perlen der Erzählungskunst aneinander zu fügen, indem sie das Beste dieser Art in dem schönen Bande vereinigte, was Männer wie Campe, Hebel, Schmid, Curtmann, Krummacher, Herder, Löhr, Grimm, Geßner, Salzmann, Bechstein u. A. für ihre Zeit geschrieben haben. [382—387]

Wilhelm II., Deutscher Kaiser, Bildgröße 41 × 55 Zentimeter, Kartongröße 70 × 90 Zentimeter. Trier bei Stephanus. Preis 3 Mk. Während alle bisherigen Kaiserbilder das rein Militärische betonen, führt uns hier der Künstler Seine Majestät im Glanze seiner Würde als deutscher Kaiser vor. Seine Majestät tritt uns in großer Generalsuniform entgegen. Die Schultern umwallt der Hermelin, die Linke am Schwerte haltend, ruht die Rechte auf dem mit Kaiserkrone und Scepter geschmückten Tische. Das Bild ist in Kreidemanier auf gelbem Tonunterdruck von der renommirten Kunstanstalt von Karl Stücker in München gefertigt, und kommt bei dem billigen Preise zu Weihnachtsgeschenken sehr gelegen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der Berichterstatter der „N. A. Z.“ bestätigt die Meldung, daß der Mörder der Frau Stehl, Cartsburg, am Mittwoch bei seiner Einlieferung an die hiesige Polizei seine Blutthat eingestanden habe. Auf dem Stettiner Bahnhofe wurde Cartsburg zunächst nach der Bahnpolizeiwache geschafft, und hier unterzog ihn Kriminalinspektor Stüve einem kurzen Verhör. Auf die Frage, was er mit seiner Tante gemacht, antwortete der Bursche: „jeschlagen habe ick ihr“, und als dann der Beamte weiter fragte, womit er die Tante geschlagen, kam es langsam und zögernd über die Lippen des jugendlichen Mörders: „mit de Axt uff'n Kopp.“ Von einem Seitenportal des Bahnhofs aus wurde Cartsburg unter Bedeckung von Kriminalbeamten nach dem Polizeipalast am Alexanderplatz befördert und hier nochmals verhört, was etwa eine volle Stunde in Anspruch nahm und wobei C. wiederum die Unthat eingestanden haben soll. Der Ernst der Situation scheint ihm hier erst klar geworden zu sein; denn er brach wiederholt in heftiges Weinen aus. — Nach Beendigung des Verhörs wurde C. nach dem Moabiter Untersuchungsgefängniß geschafft, und ist am Donnerstag Morgen bereits dem Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Pochhammer, vorgeführt worden. Er war ungefesselt und ist auch bisher nicht in der sogenannten Mörderzelle untergebracht worden. Besondere Gemüthsbewegungen waren an ihm nicht wahrzunehmen. Er hat ein Aeußeres, welches ihm die Schwere der begangenen That kaum zutrauen läßt. — Die „Post“ bringt noch folgende Notizen über die Geständnisse des Mörders: Cartsburg hat seine Tante gegen 3 Uhr besucht und bei derselben Kaffee getrunken. Hier soll ihm die alte Tante, die er immer besuchte, wenn ihm sonstige Hülfsquellen verschlossen waren, und welche ihn auch stets mit besonderem Wohlwollen aufgenommen hat, Vorwürfe über sein wüstes Leben gemacht haben. Hierüber will Cartsburg so wüthend geworden sein, daß sogleich bei ihm der Gedanke reifte, dafür der Tante „eins auszuwischen“. Als es etwa gegen 4 Uhr zu dunkeln anfing, hat die Tante ihren Platz am Tisch, wo sie mit Nähen beschäftigt gewesen, verlassen, hat das Kaffeegeschirr abgeräumt und dann die Lampe angesteckt. Während dieser Zeit irrten die Augen des Verbrechers in der Küche umher und blieben zuletzt an dem an der Kochmaschine stehenden Küchenbeil haften. Als die Tante die Lampe auf den Tisch gestellt, dieselbe angezündet und sich wieder mit dem Rücken gegen die Maschine an den Tisch gesetzt hatte, um weiter zu nähen, hat Cartsburg unbemerkt das Beil erfaßt und gleich darauf der nichts ahnenden alten Frau von hinten einen Beilhieb über das linke Ohr versetzt. Cartsburg erzählte dann weiter, daß die Tante auf den Hieb, ohne einen Laut von sich zu geben, rückwärts vom Stuhl gefallen sei und sich dann umgedreht habe, mit dem Gesicht nach unten. Obgleich die arme Frau nun wie todt dagelegen, hat er ihr noch die beiden anderen fürchterlichen Hiebe über den Kopf beigebracht. Dies war nach Cartsburgs Berechnung um 4 Uhr. Nach der grausigen That bekümmerte sich der Mörder gar nicht mehr um sein Opfer, obgleich er sich noch volle 4 Stunden bis 8 Uhr Abends, in der Wohnung der ermordeten Tante aufgehalten hat, um alle Behältnisse sorgfältig zu durchwühlen. Dem Mörder ist von dem erhofften Gelde weiter nichts in die Hände gefallen, als ein altes Portemonnaie mit — einem Pfenig Inhalt.

— Welch schlimme Vorbilder der jugendliche Mörder Cartsburg in seiner eigenen Familie gehabt hat, ist schon angedeutet worden. Hier mag darauf hingewiesen werden, daß sein älterer Bruder, der jetzt 30 Jahre alte Kutscher Emil Cartsburg, welcher gegenwärtig eine Zuchthausstrafe in Halle verbüßt, am 25. Oktober 1887 wegen versuchten Mordens und Bedrohung mit einem Verbrechen vor den Geschworenen stand. Er hatte mit seiner Frau, welche unter sittenpolizeilicher Kontrolle stand und sich einen Liebhaber hielt, in Unfrieden gelebt und wiederholt geäußert, daß „etwas passiren“ würde, wenn er seine Frau mit einem anderen Manne träfe. Kurz nachdem er in Rummelsburg eine dreiwöchentliche Gefängnißstrafe abgemacht hatte, war er nach dem Landsberger Thor gegangen und hatte sich einen dort von ihm vergrabenen, mit vier Schüssen geladenen sechsläufigen Revolver geholt und dann seine Frau gesucht. Als er gegen 11 Uhr durch die Friedenstraße ging, hatte er seine Frau mit deren Liebhaber auf einer Bank sitzend angetroffen und ging nun an die Ausführung des Planes, welchen er vorher mit den Worten angedeutet hatte: „Der erste Schuß ist für meine Frau, der zweite für deren Liebhaber, der dritte für mich!“ Er hatte dann auf seine Frau geschossen, und als dieselbe fortlief, gab er nochmals einen Schuß auf dieselbe ab, welche dem Liebhaber durch den Rockärmel ging. Dann wurde ihm die Waffe entrissen und er sehr böse gelyncht. Für diese That wurde er damals zu fünf Jahren und einem Monat Zuchthaus verurtheilt, welche er, wie gesagt zur Zeit noch verbüßt.

— In der Aula der „Großen Berliner Schneider-Akademie“, Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1, wurde am 2. Dezember die letzte diesjährige Prüfung abgehalten, zu welcher sich die Angehörigen der Schüler und Schülerinnen und viele Freunde der Arstalt eingefunden hatten. Die Prüfung wurde von allen abgehenden Zöglingen sowohl der Herren-, als Damen- und Wäscheschneiderei glücklich bestanden und konnten diese fast sämmtlich das erste Prädikat erhalten. Der Besuch der Anstalt war in diesem Jahre ein sehr lebhafter; die verschiedenen Klassen waren von 558 Schülern und Schülerinnen besucht, darunter ungewöhnlich viele Ausländer. — Der Hauptkursus der nächsten Zeit beginnt am 2. Januar. Es sei besonders hervorgehoben, daß die Anstalt den von ihr ausgebildeten Zöglingen vollständig kostenfrei Stellung als Zuschneider, Direktricen u. s. w. nachweist.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. Dezember. Wetter: Trübe. Temperatur — 2° Reaumur, Morgens — 4° Reaumur. Barometer 28" 7'". Wind: SO.

Weizen etwas fester, per 1000 Kilogr. loko 185—190 bez., per Dezember 188,5 G., per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 194,5 bis 195 bez., per Mai-Juni 195 bez. u. G., per Juni-Juli 195,5 G.

Roggen unverändert, per 1000 Kilogr. loko 168—172 bez., per Dezember 171 B., 170,5 G., per Dezember-Januar —,—, per April-Mai 173 bez., per Mai-Juni 172,75 B. u. G., per Juni-Juli —,—.

Gerste unverändert, loko Märker 170 bis 190 bez., pommersche —,—.

Hafer unverändert, per 1000 Kgr. loko pommerscher 154—157 bez.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr. loko o. F. bei Kl. 70,5 B., per Dezember 69,5 B., per April-Mai 65 B.

Spiritus unverändert, per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 30,9 bez., do. 50er 50,3 bez., per Dezember 70er 30,6 nom., per April-Mai 70er 31,5 B. u. G., per Mai-Juni 70er 31,9 B. u. G., per Juni-Juli 70er 32,4 B. u. G.

Petroleum ohne Handel.

Landmarkt. Weizen 184—188. **Roggen** 170—171. **Gerste** 170—186. **Hafer** 158 bis 160. **Erbsen** —,—. **Rübsen** —,—. **Kartoffeln** 27—33. **Heu** 2,75—3,00. **Stroh** 36—39.

Berlin, 7. Dezember. Dezbr. 193,75—195,50 April-Mai 202,25 M., Mai-Juni 201,75 M.

Roggen per Dezbr. 173,50—174,50 M., per April-Mai 176,50 Mk., per Mai-Juni 176,00

Rüböl per Dezbr. 71,30 Mk., per April-Mai 65,20 M.

Spiritus loko 50er 50,70 M., loko 70er 31,50 Mk., Dezember 70er 31,60 Mk., April-Mai 70er 32,40 M.

Hafer Dezember 168,25 M.

Petroleum Dezember 25,30 Mk.

London. Wetter: Schnee.

Berlin, 7. Dezember. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	105,50
do. do.	3½%	103,20
Pomm. Pfandbriefe	3½%	100,80
Italienische Rente		93,80
Ungar. Goldrente		86,70
Rumän. 1881er amort. Rente		96,90
Serbische 5% Rente		84,20
Russ. II. Orient.-Anl.		66,30
do. Boden-Credit	4½%	98,00
do. Anl. von 1884		—,—
do. do. von 1880		92,95
Oesterr. Banknoten		172,10
Russ. Banknot. Cassa		218,00
do. do. Ultimo		216,70
Nat.-Hyp.-Cred.-G. 5%		—,—
do. (110)	4½%	104,50
do. (110)	4%	100,50
do. (100)	4%	98,80
P. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission		93 00
Petersburg kurz		216 50
London kurz		203 55

London lang	201,85
Amsterdam kurz	168,40
Paris kurz	80,65
Belgien kurz	—,—
Bredow. Cement-Fabr.	174,70
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	156,90
Stett. Vulc.-Priorität.	—,—
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	146,50
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	—,—
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	246,25
Oesterr. Credit	169,60
Laurahütte	173,50
Dortm. Union St.-Pr. 6%	132 80
Ostpreuß. Südbahn	91,10
Marienburg-Mlawkabahn	63,00
Mainzerbahn	123,70
Lombarden	56 70
Franzosen	100 50

Tendenz: fest.

Hamburg, 6. Dezember, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 85,75, per März 1890 82,00, per Mai 81,50, per September 80,75. Kaum behauptet.

Hamburg, 6. Dezember, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 12,12½, per März 1890 12,37½, per Mai 12,60, per Juli 12,72½. Matt.

Bremen, 6. Dezember. Norddeutsche Wollkämmerei 280,00 bez.

Bremen, 6. Dezember. Aktien des Norddeutschen Lloyd 184,50 bez.

Petroleum (Schluß-Bericht) fest, aber ruhig, Standard white loko 7,30 B.

Wien, 6. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,93 G., 8,98 B., per Mai-Juni 9,02 G., 9,07 B. Roggen per Frühjahr 8,35 G., 8,40 B., per Mai-Juni 8,45 G., 8,50 B. Mais per Mai-Juni 5,73 G., 5,78 B., per Juli-August 5,88 G., 5,93 B. Hafer per Frühjahr 7,93 G., 7,95 B., per Mai-Juni 8,00 G., 8,05 B.

Pest, 6. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, per Frühjahr 8,56 G., 8,58 B., per Herbst 1890 7,81 G., 7,83 B. Hafer per Frühjahr 7,56 G., 7,58 B. Neuer Mais 5,31 G., 5,33 B. Kohlraps per August-Dezember 12⅜ G., 12⅜ B. Wetter: Schön.

Amsterdam, 6. Dezember, Nachmittags Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per März 209, per Mai 210. Roggen loko unverändert, auf Termine höher, per März 154—153, per Mai 153—154—155 bis 154. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko 39,75, per Mai 36, per Herbst 40.

Amsterdam, 6. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 54,00.

Amsterdam, 6. Dezember, Nachmittags. 4 Uhr. Bancazinn 59,50.

Antwerpen, 6. Dezember, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17,50 bez. u. B., per Dezember 17⅜ bez., 17,50 B., per Januar-März 17,50 B., per Januar 17⅝ B. — Ruhig.

Antwerpen, 6. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen fest. — Hafer fest. — Gerste steigend.

Paris, 6. Dezember, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 22,75, per Januar 22,90, per Januar-April 23,25, per März-Juni 23,60. Roggen ruhig, per Dezember 15,25, per März-Juni 16,25. Mehl ruhig, per Dezember 52,25, per Januar 52,25, per Januar-April 52,75, per März-Juni 53,25. Rüböl ruhig, per Dezember 84,00, per Januar 84,50, per Januar-April 83,00, per März-Juni 79,25. Spiritus ruhig, per Dezember 37,25, per Januar 37,75, per Januar-April 38,50, per Mai-August 40,25. Wetter: Schön.

Paris, 6. Dezember, Nachmittags. Rohzucker (Anfangsbericht) 88% ruhig, loko 29,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 33,30, per Januar 33,60, per Januar-April 34,10, per März-Juni 34,75.

Paris, 6. Dezember, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) 88° ruhig, loko 29,50. — Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 33,50, per Januar 33,75, per Januar-April 34,30, per März-Juni 35,00.

Paris, 6. Dezember, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Behauptet.

		Kours v. 5.
3% amortisirb. Rente	91,57½	91,50
3% Rente	87,77½	87,72½
4½% Anleihe	105,45	105,45
Italienische 5% Rente	94,85	94,85
Oesterr. Goldrente	93,00	93,00
4% ungar. Goldrente	87,81	87,75
4% Russen de 1880	—	92,80
4% Russen de 1889	92,72½	92,60
4% unifiz. Egypter	466,87	466,56
4% Spanier äußere Anleihe	72⅞	72,75
Convert. Türken	17,90	17,85
Türkische Loose	75,40	76,40
5% privil. Türk.-Obligationen	485,00	483,00
Franzosen	522,50	523,75
Lombarden	290,00	288,75
„ Prioritäten	315,00	315,00
Banque ottomane	533,75	535,00
„ de Paris	806,25	805,00
„ d'escompte	513,75	516,25
Crédit foncier	1330,00	1326,25
„ mobilier	467,05	463,75
Meridional-Aktien	697,50	693,75
Panama-Kanal-Aktien	62,50	61,25
5% Obligationen	52,00	48,00
Rio Tinto-Aktien	400,00	403,75
Suezkanal-Aktien	2302,50	2295,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122⅜	122⅜
Wechsel auf London kurz	25,21½	25,21
Cheque auf London	25,23½	25,23
Comptoir d'Escompte 131.	650,00	645,00

London, 6. Dezember. Chili-Kupfer 49,00, per 3 Monat 48,50.

London, 6. Dezember. 96% Javazucker 14,75 stetig, Rübenrohzucker neue Ernte 12⅛ stetig. Centrifugal Cuba —,—.

London, 6. Dezember. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Naßkalt.

Liverpool, 6. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen und Mais ½ d. niedriger, Mehl fest — Wetter: Schön.

Glasgow, 6. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbre warrants 58 Sh. 10½ d.

Petersburg, 6. Dezember. Produktenmarkt. Talg loko 47,00, per August —,—. Weizen loko 10,50. Roggen loko 7,00. Hafer loko 4,50. Hanf loko 45,00. Leinsaat loko 13,00. — Wetter: Frost.

Newyork, 6. Dezember, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Dezember 103,75. Weizen per Mai 88⅞.

Newyork, 6. Dezember. Wechsel auf London 4,80. Petroleum in Newyork 7,50, in Philadelphia 7,50, rohes (Marke Parkers) 7,80, Pipe line certificates per Dezember 1 D. 04⅜ C. Mehl 2 D. 80 C. Rother Winter-Weizen — D. 85⅞ C. Weizen per laufenden Monat — D. 84¼ C., per Januar — D. 85½ C., per Mai fehlt. Getreidefracht 4,75. Mais 43,50. Zucker 5,50. Schmalz loko 6,35. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,25. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 15,65. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 15,72. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 88⅞.

Telegraphische Depeschen.

Meran, 6. Dezember. Die Kronprinzessin Viktoria von Schweden ist mit ihren Söhnen, den Prinzen Gustav Adolph und Wilhelm, zum Winteraufenthalt hier eingetroffen.

Madrid, 6. Dezember. Aus Tanger wird gemeldet, es sei eine Verschwörung gegen den Sultan entdeckt worden. Der Sultan habe einen seiner Brüder verhaften und in Fez ins Gefängniß werfen lassen. Im Innern des Landes wären in Folge dessen einige Unruhen ausgebrochen.

Kairo, 6. Dezember. (Telegramm des „Reuterschen Bureaus“.) Nach einer aus Bagamoyo heute Vormittag hier eingegangenen Meldung befindet sich Emin Pascha etwas besser, derselbe habe sich jedoch schwere innere Verletzungen zugezogen.

Privat-Depeschen der Stettiner Zeitung.

Königsberg, 7. Dezember. Die Segelschifffahrt ist geschlossen, die Dampfschifffahrt bietet Schwierigkeiten, da das Haff voller Eis.

Darmstadt, 7. Dezember. Ein Extrablatt der „Darmstädter Zeitung“ veröffentlicht ein Sr. Majestät dem Kaiser gestern von Stanley zugegangenes Telegramm, worin dieser die gastfreundliche Aufnahme durch Wissmann und die ihm und seinen Begleitern erwiesenen Ehren hervorhebt, auch an die ihm 1885 in Potsdam erzeigte große Liebenswürdigkeit erinnert, und Sr. Majestät dem Kaiser für die Herablassung, Güte und gnädigen Willkommen-Gruß tiefinnig dankt.

London, 7. Dezember. Die „Times“ meldet aus Sansibar: Emin Pascha war zehn Stunden bewußtlos, kann aber jetzt wieder sprechen und hofft in zehn Tagen überzusiedeln.

Offene Stellen.

Alle für unser Stettiner Tageblatt bis Mittags 1 Uhr in den Hauptexpeditionen Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3 eingehenden Dienst- und Beschäftigungsgesuche, Offene Stellen 2c. werden bereits in dem Abendblatt unserer Stettiner Zeitung mit veröffentlicht und können von Abends 5 Uhr ab in den Expeditionen eingesehen werden.

Männliche.

Schneider
auf Paletots, Röcke und Jackets erhalten dauernde Beschäftigung.
Berthold Brock,
Louisenstraße 13.

Wergzupfer
für den ganzen Winter werden verlangt Lastadie, Wallstraße 30. Zu melden Vormittags 9—10 Uhr.

Gesucht für eine **größere Schiffswerft** ein **Schiffszimmermeister** für die Holzarbeiten.
Off. unter **R. 100** an die Annonc.-Exped. v. **G. L. Daube & Co., Kiel.**

Einen ordentlichen Laufburschen verlangt
Heinrich Klütz, Speicherstr. 9.

Tüchtige Schneidergesellen erhalten dauernde Beschäftigung Oberwiek 83, Seitenh. 1 a. Pers.-Bahnhof.

1 Schneidergeselle wird auf Woche verlangt.
Raphan, Rosengarten 17, H. 3 Tr.

Einen tüchtigen Glasergesellen verlangt
H. Runge, Grabow.

Tüchtige Schneider
auf Knaben-Anzüge (Gr. 7—12) finden bei höchsten Löhnen während des ganzen Jahres Beschäftigung bei
Richard Braun.

Einen Schneidergesellen
a. Woche, Lagerarb., b. hohem Lohn u. dauernd. Beschäftigung verl. **Fr. Reitt,** gr. Ritterstr. 5, II v.

Schneidergesellen auf Stück oder Woche, auch gute Lagerarbeit verlangt
Kramp, Rosengarten 39, v. prt.

Tüchtige Rockarbeiter
für feine bestellte Arbeit und auf Woche verlangt
G. Adomat, Schneidermeister, Roßmarkt 16, 3 Tr.

Ein tüchtiger Schneidergeselle wird sofort verlangt Bogislavstraße 11, 2. Aufg. 3 Tr. r.

1 tüchtiger Schneidergesellen
auf Woche verlangt
Wilhelmstr. 20, 4 Tr., Aufgang Viktoriabad.

2 Schneidergesellen
auf gute Lagerarbeit werden sofort verlangt
Bergstraße 4, Hof 3 Tr links.

Bügler auf Herren-Jackets wird verlangt
Mauerstr. 4, 4 Tr. rechts.

Schneigergesellen,
die schon auf Lagerarbeit gearbeitet haben und gut Maschine nähen können, werden sofort verlangt
Lindenstraße 17, v. 3 Tr.

Weibliche.

Arbeiterinnen
auf Knabenanzüge von 7—12 finden dauernde Beschäftigung.
Berthold Brock, Louisenstr. 13

Tüchtige Nähterinnen
auf Stoffhosen in und außer dem Hause verlangt
43—44, Schulzenstr. 43—44, 3 Tr. r.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Herrenjackets werden verlangt Mauerstraße 4, 4 Tr r.

Hand- u. Masch.-Nähterin a. Hos. v. Charlottenstr. 3, IV r.

Hand- u. Maschinennähterinnen auf Herrenjackets in a. auß. dem Hause w. verl. gr. Oderstr. 17, 3 Tr. r.

Handnähterin auf Hosen wird verl. Bollwerk 4, 4 Tr

Nähterinnen, geübt auf Hosen, außer dem Hause, werden verlangt Grabow, Oststr. 6, part. r.

Tücht. Handnäht. a H. f. Beschäftig. Frauenstr. 22, H. I l.

Handnähterinnen a. Hosen w. verl. Krautmarkt 4, II r.

Gesucht werden Mädchen zum Goldauftragen, Geübte bevorzugt, bei guter Bezahlung. Zu melden: Hinterhaus im Presserfaal.
R. Grassmann, Kirchplatz 3

1 tüchtige Maschinennähterin auf Westen sofort gesucht Burscherstr. 46, part. l.

Nähterin auf Hosen verlangt
Rosengarten 54, 3 Tr.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Herren-Jackets werden verlangt Elisabethstr. 11, H. 1 Tr.

1 Maschinennähterin auf gute Jackets und Paletots wird verlangt Mühlenbergstr. 2, v. 4 Tr. v. l.

Handnähterin auf Hosen wird verl. Frauenstr. 13, III.

Landammen empfiehlt gleich, tücht. Mädchen empfiehlt z. Januar auch gleich, 1 Portier, Hausknechte, Hausdiener und Landmädchen verlangt Liebenow, Krautmarkt 3.

Nähterinnen auf Westen, welche sauber arbeiten können, werden außer dem Hause verlangt
Albrechtstraße 2, 4 Treppen.

Arbeiterinnen
auf ff. Knaben-Anzüge, Gr 1—6, finden bei höchsten Arbeitslöhnen dauernde Beschäftigung bei
Richard Braun.

Hand- und Maschinennähter. auf Hosen in und außer d. Hause verl. **Koch,** Mönchenstr. 8, 4 Tr.

1 ält. zuvl. Frau w. b. einem kl. Kinde d. Sonntag-Nachmittags verlangt Fuhrstr. 8, 3 Tr. l.

Nähterinnen auf Westen in u. außer dem Hause, auch zum Lernen, werden verl. Elisabethstr. 50, 4 Tr. r.

1 ordentl. Mädchen von 15 Jahren verl. Krautmarkt 3.

Nähterinnen auf Westen außer dem Hause erhalten **dauernde** Beschäftigung Klosterhof 15, 1 Tr.

1 tücht. Maschinennähterin bei hoh. Lohn auf große Knaben-Jackets u. Paletots verl. Schulzenstr. 7, 4 Tr.

Hosennähterinnen in und außer dem Hause verlangt
Rosengarten 31, Vorderhaus 1 Tr.

Geübte Handnähterinnen
auf Herren-Jackets werden sofort verlangt
kleine Wollweberstr. 6, 3 Tr.

Köchin, Mädchen f. A. erhalten z. Januar sehr gute feine Stellen durch Fr. **Giebeke,** Schuhst. 6, v. II.

Handnähterin für feine Knabenanzüge verlangt
Grabow, Oststr. 3, 1 Tr., Klingel links.

Eine Nähterin
wird verlangt Preußischestr. 12, parrterre rechts.

Stellen-Gesuche.

Männliche.

Empfehle einen Burschen von 16 Jahren fürs Land. Suche Landmädch. u. Kuhfütterer. Werth, Papenstr. 9.

Weibliche.

1 j. Mädch. s. eine Stelle b. Kindern. Paradepl. 8, IV.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Wohnung 2 Stuben, Kammer, Entree u. Nebenräume zum 1. Jan. zu vermiethen. **Oberwiek 63.**

Giesebrechtstr. 12
ist eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern nebst bequemen Wirthschaftsräumen zu vermiethen.
Näheres parterre rechts.

Eine Hinterwohnung, Stube, Kammer und Küche, ist mit Straßenreinigung zum 1. Januar zu vermiethen.
Näheres Rosengarten 61, vorn part.

Artilleriestr. 3 1 Wohn. v. 2 Stuben, Küche mit reichl. Zubeh. z. 1. Jan. z. verm.

Kirchplatz 3, 2 Treppen
ist eine hübsch gelegene Wohnung von 3 Stuben, Kabinet und Zubehör zum 1. April 1890 zu vermiethen.
Näheres 1 Treppe.

Rosengarten 75 ist e. Wohn. v. 2 Stub., 2Kab., Küche, Korridor und Zubehör, Tr., zum 2. Januar 1890 zu vermiethen. Näheres Burscherstr. 3 bei **Bonn.**

Baumstr. 7 ist eine Vorder-Wohnung zu vermiethen.

Charlottenstr. 3 ist e. Wohn. f. 30 ℳ monatlich z. 1. Jan. z. verm. Näh. 2 Tr. l.

Rosengart. 28 i. d Part.-Wohn. z. vm. v. 2Stb., K., K. u. Speisesp. Z. erf. b. W. I.

Zachariasgang 6 ist eine Wohnung von Stube, Kammer u. Küche zu verm. Näh. Kirchenstr. 9 beim Wirth.

Stuben.

Kohlmarkt 8 f. 1 j. Mann frdl. Schlafstelle nach vorn.

1 Schlafstelle zu verm. Wilhelmstr 7, p. b. **Frank.**

1 anst. j. Mann, am liebsten Schneider, f. helle und warme Schlafstelle Mönchenstr. 9, 3 Tr. **Lenz.**

1 a. j. Mann f. frdl. Schlafst. Fuhrstr. 15, v. 2 Tr.

1 o. j. M. f. g. Schlafst. Grabow a. O., Blumenst. 10, H. I.

1 o. j. M. f. frdl. Wohn. Albrechtstr. 3, H. p. b. **Radke.**

1 kl. mbl. Zimm. m. Pens. z. verm. Wilhelmst. 14, 1 Tr. l.

Bergstr. 2, 2 Tr. l., möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.

1 anst. junger Mann findet sofort Schlafstelle
Rosengarten 8, Hof part.

1. Mädch. (Näht.) f. Wohn. gr. Wollweberst. 15, H. 2 Afg. 1 r.

1 oder 2 Leute finden sogleich oder später freundliche Schlafstelle Frauenstr. 13, 1 Tr.

1 ordentlicher Mann findet Schlafstelle
Pelzerstraße 25, 2 Tr. l.

1 Mann f. g. warme Schlafst. Pelzerstraße 6, H. 2 Tr.

1 ordentlicher Mensch findet sogleich Schlafstelle Bogislavstr. 50, Hof links, part. rechts b. Cirkus.

1 junger Mann findet freundliche Schlafstelle
Rosengarten 3—4, vorn 3 Tr. r.

1 ordentl. Mann findet Schlafst. Bollwerk 19, W. Boldt.

1 j. Mädchen, welches den Tag über außer dem Hause ist, findet Schlafstelle Louisenstr. 2, h. 4 Tr. **Handt.**

1 j. Mann findet Schlafstelle Breitestr. 11, Hof rechts 2 Tr.

Junge Leute od. Dame find. sofort freundliche Wohnung Kronenhofstraße 6, Seitenflügel links, 1 Tr. rechts.

2 anständige Leute erhalten sofort gute Schlafstelle.
Näh. Bergstr. 8, vorne im Keller.

Lokale etc.

Friedrichstr. 4 ist 1 Eiskeller z. verm. Zu erfr. part. l.

1 Laden ist Mönchenbrückstr. 1 sofort oder später zu vermiethen. Näh. Bollwerk 37, 1 Tr.

In bester Geschäftslage ist ein großer
Laden
mit großem Hinterraume, im Neubau der Königsthor-Passage 13 gelegen, per Mitte Februar zu vermiethen.
Näh. **Pölitzerstr. 32,** 1 Tr. rechts.

Verkäufe.



Wäscherollen
in bester Ausführung unter **Garantie.**
J. Gollnow, Stettin.

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
„ Böhm. Braunkohlen,
„ Briquettes (Senftenberg),
„ Schmiedekohlen, Cokes,
sowie **sämmtl. Sorten Brennhölzer**
offeriren zu den billigsten Preisen
C. Deesen & Baesler,
Silberwiese, Holzstraße Nr. 27, am Topfmarkt.

Zu Weihnachten
offerirt
Griepentrog & Baberske,
Lindenstr. 5,
selbst angefertigte Borst-Waaren in allen Branchen.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Empfehle mein Lager fertiger Schuhwaaren zu den billigsten Preisen.
S. Boll, Schuhmachermeister,
Pölitzerstr. 102.

Steinkohlen,
garantirt „Lochgelly" Haushaltungs-Kohlen, garantirt „Lochgelly" gewaschene Nußkohlen, garantirt „Lochgelly" Parrot (Cannel) Kohlen, garantirt „Silksworth Peas" Sunderl Schmiedekohlen, sowie pa. Oberschlesische Stück- und Würfelkohlen, pa. Böhmische Pechglanz-Braunkohlen, pa. Braunkohlen, Briquettes, Gas-Coaks, Zartenthiner Torf und alle anderen Brennmaterialien offerirt
A. F. Waldow, Silberwiese.
Telephon Nr. 62.

Schumann's
Patent-Spiegelglas-Reflectoren
für
Schaufensterbeleuchtung
offerirt
A. Schwartz,
Gr. Domstraße 23.

Im Obstbau
empfiehlt sich der **Spezialist,** dem gute **Zeugnisse** über gute, praktische **Ausführungen** von **Obstanlagen** zur Seite stehen, **in der Obstbaubranche.**
L. Schmalz,
Obst-Wandergärtner,
Falkenwalderstraße 106.

Im Leihhaus
Krautmarkt 1
sind gute **Winterüberzieher, Herren- und Damenuhren, Betten** u. s. w. zu verkaufen.

Am Montag, d. 2. Dezember,
eröffnen wir unseren diesjährigen
Weihnachts Ausverkauf
und haben wir sämmtliche Artikel im Preise bedeutend ermäßigt.
Große Posten
Kleiderstoffe
für **Mädchen-Kleider** passend, werden enorm billig abgegeben.
Weiße Taschentücher
(gesäumt)
empfehlen als Gelegenheitskauf.
Hemden, Jacken, Beinkleider
zu ungewöhnlich niedrigen Preisen.
Auf unsere bisher nicht erreichte
Fabrikation von Schürzen
für Kinder und Erwachsene machen noch besonders aufmerksam.
Elias & Hirschfeld
(Inhaber **Berthold Hirschfeld**),
Wäsche-Fabrik,
Mönchenstr. 31, Ecke Roßmarkt.
Bis Weihnachten bleibt unser Geschäft auch Sonntags Nachmittag geöffnet.



Sprudel-Pastillen
bereitet **unter ärztlicher Aufsicht und Controle** aus dem **Kiedricher Sprudel** bei **Eltville a. Rh.,** sind, wie das Wasser selbst, unübertroffen bei **Magen- und Darmkatarrh, Unterleibsleiden**
bei **Husten, Bronchial-Katarrh,**
bei **Gicht** und **Rheumatismus,**
bei **Blasen-, Leber- und Nierenleiden,**
Ausführliches in der Brochüre: **„Der Heilschatz des Kiedricher Sprudels"**, gratis in allen Depots zu haben. Aerztliche Autoritäten bezeichnen die **Kiedricher Sprudel-Pastillen** als ein **Universal-Heilmittel** und kann deshalb nicht genug bei den vielen Heilmitteln eine Probe mit den Kiedricher Sprudel-Pastillen empfohlen werden; **der Versuch wird durch Erfolg belohnt.**
Die Kiedricher Sprudel-Pastillen sind in Schachteln zu 75 ₰ in den Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen zu haben.
Kiedricher Sprudel-Versandt in **Eltville** a. Rh.
Hauptdepot: **Polkow & Güntzel,**
Stettin, Roßmarktstr. 17.

Winterüberzieher,
mehrere Stand gute Betten billig zu verkaufen
Leihhaus, Breitestr. 8, 1 Tr.

M. Grunau's Magazin
für Möbel, Spiegel und Polsterwaaren,
Obere Breitestr. 7, I., Haltestelle der Pferdebahn,
empfiehlt in großartigster Auswahl sämmtliche zu ganzen Ausstattungen und Ergänzungen gehörigen Möbel von den einfachsten bis zu den hocheleganteſten Genres.
Polstermöbel in den verschiedenartigsten Façons mit Plüsch- und Fantasiebezug zu äußerst billigen Preisen. Ausstellung completter Zimmer. Preiscourante gratis und franco.

Aug. Eichhorn
Breitestrasse 31,
empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen:
Teppiche jeder Art, als: **Bettvorlagen, Sofateppiche** in allen Grössen.
Stoffe zum Belegen ganzer Zimmer und zur Anfertigung grosser Teppiche.
Smyrna-Teppiche in verschiedenen Qualitäten.
Linoleum (Korkteppiche) zu Läufern auf Corridoren und Treppen und zum Belegen ganzer Räume.
Abgepasste Linoleum-Teppiche in einem Stück für Esszimmer bis 275×366 gross.
Cocosläufer und Cocosmatten,
Angorafelle, nur beste Waare,
Tischdecken in Gobelin, Velour und Chenille,
Gummitischdecken und Wandschoner,
Fusskissen mit **Wärmevorrichtung.**

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Zurückgesetzte Teppiche zu ausserordentlich billigen Preisen.

Muster
nach allen Gegenden franko.

Zu 4 Mark Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Anzug in dunkel, gestreift oder klein karirt, modernste Muster, tragbar bei Sommer und Winter.
Zu 2 Mark Stoff in gestreift, karirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.	**Zu 4 Mark 80 Pf.** Stoff zu einem vollkommenen Damenregenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.
Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben	**Zu 6 Mark 60 Pf.** Englisch Lederstoff für einen vollkommenen waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.
Zu 5 Mark 3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in grau, marengo, olive u. braun.	**Zu 9 Mark** 3¼ Meter Buxkin zu einem Anzug, geeignet für jede Jahreszeit und tragbar bei jeder Witterung, in den neuesten Farben, modern karirt, glatt und gestreift.
Zu 3 Mark 50 Pf. 2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-Paletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 3 Meter kräftigen Buxkinstoff für einen soliden praktischen Anzug.
Zu 3 Mark 75 Pf. Stoff zu einer Joppe, passend für jede Jahreszeit, in grau, braun, melirt und olive.	**Zu 7 Mark** 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 16 Mark 50 Pf.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.
Zu 13 Mark 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.	**Zu 9 Mark** 2¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Paletot; echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen unser reichhaltiges Lager in **hochfeinen Tuchen, Buxkins, Paletotsstoffen, Billard-Tuchen, Chaisen- und Livree-Tuchen, Kammgarn-Stoffen, Cheviots, Westenstoffen, wasserdichten Stoffen, vulkanisirten Stoffen** mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, **Loden-Reiserock- und Havelockstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Damentuchen,** in allen Gattungen, **Satins, Croisees 2c. 2c.** zu Engros-Preisen.
Bestellungen werden **alle** franko ausgeführt
Muster nach allen Gegenden franko.
Adresse: Tuchausstellung Augsburg
(Wimpfheimer & Cie.).

Hochfeine Tafelbutter
p. Pfd. 1,20 bis 1,40.
Fette
Koch- u. Backbutter
p. Pfd. 90 Pf. und 1,00 empfiehlt
August Koch,
Butter-Spezial-Geschäft,
Reifschlägerstr. 14.

1887er Apfelwein,
eigener Pressung, in schönster Qualität, offerirt billigst in Gebinden und Flaschen, bei 10 Flaschen ℳ 3,50
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5.

Pianinos nur renomm. Fabriken, kreuzs. von 400 ℳ an, **vorzügl. Klangfülle, solideste Bauart, Monatsraten v. 15 ℳ an. 4wöch. Probesend. 20jähr. Garantie.**
E. Bartholdt, Giesebrechtstr. 16, I., a. d. Anlagen.



Hugo Peschlow,
65, Breitestr. 65,
empfiehlt sein **großes Lager aller Arten von Uhren** und **Uhrketten** zu ungewöhnlich billigen Preisen.
Beamten u. Militärs gewähre ich bei größeren Geldbeträgen Ratenzahlungen.

1 eis. Ofen, 2löchr., gut erh., b. zu vk. Roseng. 59, 3 Tr. Buchholz

Wenig getragene, auch neue
Winterüberzieher,
Jackets, Anzüge, Hosen, goldene und silberne Herren- und Damen-Uhren,
Betten, Wäsche, Reisekoffer, Stiefel u. s. w.
billig zu verkaufen bei
Franz Löwenberg, Pelzerstr. 27.

Proben, Aufträge von 20 Mark an, Modebilder umgehend franco.

J. Lesser & Co. Mönchenstr. 20—21.

Gegründet 1822. Feste Preise.

Für den Weihnachtsbedarf empfehlen wir ergebenst folgende

Besonders billige Kleiderstoffe!

Prima Rheinischer und **Berliner Warp** in schönen geschmackvollen Karos und Streifen, 60 cm breit, **Meter 35** und **40** ₰.
Elsasser Blaudruck in hübschen waschächten Mustern, 70 cm breit, **Meter 40** und **45** ₰.
Karrirt Cöperbeige, vorzüglicher, dauerhafter Stoff, dunkelmelirter Grund mit kleinen Seidenkaros, doppelt breit, **Meter 80** ₰.
Velour noppé, weicher, vollgriffiger Diagonalstoff mit bunten Noppen, doppelt breit, **Meter 90** ₰.
Gestreift Cheviot, sehr solider, praktischer Cheviotstoff mit feinen Streifchen, doppelt breit, **Meter 90** ₰.
Crêpe fantasie, starkes Crêpegewebe in allen erdenklichen Farben mit verschwommenen Karos und seidenen Streifen, doppelt breit, **Meter 1** ℳ.
Englisches Damentuch, weiche, feine Qualität in neuesten Farben, doppelt breit, **Meter 1** ℳ.
Gestreift Velour, warmer, tuchartiger Stoff in allen neuen Farben mit gleichfarbigen seidenen Streifchen, doppelt breit, **Meter 1** ℳ.
Winter-Cheviot, kräftiger, warmer Cheviotstoff in dunkelmelirten Farben, doppelt breit, **Meter 1** ℳ **10** ₰.
Reinwollener Kleiderplaid, vorzüglicher gerauhter Plaidstoff mit schönen, englischen Karos, doppelt breit, **Meter 1** ℳ **20** ₰.
Reinwollene Morgenrockflanelle in vielen Karos und Streifen, warmer, weicher Stoff, doppelt breit, **Meter 1** ℳ **25** ₰.
Velour jaspé, tuchartig., weicher Velourstoff, dunkelmel. in grosser Farbenauswahl, doppelt breit, **Meter 1** ℳ **40** ₰.
Reinwollene, gestreifte Cheviots, prachtvolle Qualität in reizenden neuesten Farben und Streifen, **besonders preiswerth,** doppelt breit, **Meter 1** ℳ **50** ₰.
Reinwollene Damentuche in feinen effectvollen Karos, dazu passender Unistoff, Neuheit! doppelt breit, **Meter 1** ℳ **50** ₰.
Reinwollene, sehr elegante Stoffe mit **hochfeinen seidenen Bordüren,** in allen Farben der Saison, Neuheit! doppelt breit, **Meter 1** ℳ **60** ₰.
Reinwollene schwarze Cachemires in bekannten besten Qualitäten von **Meter 1** ℳ **10** ₰ an.
Reinwollene schwarze Kleiderstoffe, gestreift, gemustert und glatt, doppelt breit, **Meter** von **1** ℳ **25** ₰ an.

Seidenstoffe!

Schwarz.
Reinseid. Merveilleux Mtr. 2, 2,25 2,40, 2,70, 3.
Reinseiden Satin-Duchesse Meter 2,80, 3,50, 3,85.
Reinseiden Royal Meter 3,40. 4,30, 4,90.
Reinseiden Armure Meter 3,50, 4,00, 4,60.

Farbig.
Reinseiden gestreift Surah Meter 1,80.
Reinseiden gestr. Merveilleux Meter 2,40.
Reinseiden Merveilleux in den schönsten neuesten Tag- und Abendfarben Meter 2,70.
Reins. Cöper-Merveilleux Mtr. 3, 3,75, 4,50.

Unsere Geschäftsräume und Schaufenster werden durch electrische Bogenlampen tageshell erleuchtet! wir bieten damit dem verehrl. Publikum die Annehmlichkeit, den Einkauf in unseren Artikeln auch über die Tagesstunden hinaus ausdehnen zu können, da die Farben bei electrischem Bogenlicht unverändert sind.

Der Weihnachts-Ausverkauf ist eröffnet.

Derselbe bietet eine Fülle der reizendsten Gegenstände, welche in meinen neu ausgebauten Geschäfts-Räumen leicht übersichtlich geordnet sind, und verweise ich namentlich auf die aussergewöhnlich billigen zurückgesetzten Preise, welche bei jedem Stück deutlich in Zahlen vermerkt sind.

Folgende Partien sind besonders beachtenswerth.

Für Knaben.

Wollne Anzüge	v. ℳ 5 an,
Sammet-Anzüge	- - 9 -
Winter-Paletots	- - 6 -
Hüte und Mützen	- - 1 -
Germania-Paletots	Ulster
etc. etc.	

Für Mädchen,

Plüschmäntel	v. ℳ 4,50 an,
wattirte Mäntel	- - 6 -
Tricot- u. Wollkleidchen	- - 3 -
Stoff-Wintermäntel	- - 5 -
Costumes f. 8—12 Jahr	- - 8 -
etc. etc.	

Diverse.

Tragekleidchen	v. ℳ 4,50 an,
Tragemäntel	- - 12 -
gestickte Kleidchen	- - 3 -
Tricot-Blousen u. Ansätze	
Peluche- und Sammet-Kleidchen	
Filz- und Plüsch-Hüte	
etc. etc.	

Behufs prompter Lieferung bitte ich die Bestellungen nach Maass frühzeitig einzureichen.

Umtausch nach dem Feste gestattet. Streng feste Preise.

Richard Braun,

15, Breitestrasse 15.

Erstes Magazin eleganter Knaben- u. Mädchen-Garderoben.



O. L. Schmidt



Ed. Simdorn's Nachf.,

Uhrmacher,

Reifschlägerstraße Nr. 22.

Als **Weihnachts-Geschenke** empfiehlt zur Beachtung:

Goldene Herren-Remontoir-Uhren,

Goldene Damen-Remontoir-Uhren,

8 steinig von 30 ℳ ab, silberne von 21 ℳ ab.
Silberne Anker-Remontoir-Uhren, 15 steinig, von 30 ℳ ab.
Silberne Cylinder-Remontoir-Uhren von 20 ℳ an.
Silberne Schlüsseluhren von 15 ℳ.
Nickel-Cylinder-Remontoir-Uhren von 10 ℳ ab.

Regulatoren Wanduhren, Wecker ꝛc. in größter Auswahl.

Grosses Lager von Ketten.

Reparatur-Werkstätte für jede in meinem Fache vorkommende Arbeit bei schneller, gewissenhafter Ausführung.

Geschäfts-Aufgabe.

Gesundheits-Rücksichten bestimmen mich, mein Geschäft **gänzlich** aufzugeben. Ich stelle daher die großen Bestände von Möbelstoffen, Plüschen, Cretonnes, **Friesen zu Fenstervorhängen, orientalischen Portièren,** hervorragend schönen Gardinen, bunten und gestickten Stores, orientalischen, englischen und deutschen **Teppichen,** Teppichstoffen, Läufern, Fellen, **Tischdecken** in Plüsch und Gobelin, **Divandecken,** Kameeltaschen, Reisedecken, altdeutschen Deckchen, Portièrenstangen, Portièrenketten, Löwenköpfen, altdeutschen Nägeln, goldgestickten Plüschborden, ferner allen für Stickerei und Möbelzwecke erforderlichen, **in ungeahnter Reichhaltigkeit** vorhandenen Franzen, Pompons, Gehängen, Schnüren, Quasten, Haltern, Besätzen

mit nachweislich bedeutender Preis-Ermäßigung

zum vollständigen schleunigsten Ausverkauf.

Große Domstraße Nr. 6. **Wilhelm Elkan** Große Domstraße Nr. 6.

C. H. BURK, STUTTGART. Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881. Porto Alegre 1881. Wien 1883.



Burk's Arznei-Weine.

Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à 100, 260 u. 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. *(Pepsin-Essenz.)* Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—

Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung, sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug. *C. H. Burk*

Detailverkauf nur in Apotheken, zu gleichen Preisen in ganz Deutschland.

Zu haben in den Apotheken. Engros-Lager bei **W. Mayer** in Stettin.

W. Ambach

(Inhaber **H. & C. Brandt**),

Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstrasse.

Reichhaltiges Lager von

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,

Genfer Damen- und Herrenuhren,



Corallen-, Granat- und Silberschmuck.

Silber- und Alfenide-Essbestecke:

Messer, Gabel, Löffel etc.

in den verschiedensten Mustern und Qualitäten.

Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Postadresse: **W. Ambach, Stettin.**

Hugo Heymann,

Schuhwaaren-Lager en gros en detail

empfiehlt

Herren-Zugstiefel, in Rind-, Roß- und Kalbleder, einfach und doppelsohlig, von Mk. 7,50 an,

Herren-Schaftstiefel, Rind-, Roß- und Kalbleder, von Mk 7 an,

Knabenstiefel von Mk. 5 an,

Damen-Stiefel in Rind-, Roß-, Kalb-, Glacé- u. Seehund-Leder von Mk. 5,50 an,

Mädchen- u. Kinderstiefel in größter Auswahl,

Winter-Stiefel u. Schuhe von den einfachsten bis zu den elegantesten zu billigsten Preisen.

Gr. Wollweberstr. Nr. 41, zwischen Breitestraße und Rosengarten.

Gut singende Kanarienhähne, Lichtschläger, sind zu verkaufen Blücherstraße 2, 2 Tr. r.

Bernhard Lewinsky, Stettin, Kohlmarkt 7.

Größtes Lager für eleganter **Herren- und Knaben-Bekleidung,** große Auswahl fertiger besserer **Herren-Anzüge, Paletots, Schlafröcke** ꝛc., **Kaiser- u. Hohenzollern-Mäntel.**

Elegante Formen! **Preise selbstverständlich billig.**

Anfertigung nach Maaß in einem Tage.

Fabrik für Eisenkonstruktionen

Lager schmiedeeiserner Träger



in Normalprofilen von 80 bis 500 m/m Höhe,

Säulen, Eisenbahnschienen,

Unterlagsplatten sowie aller zum **Bau** erforderlichen Eisentheile.

J. Gollnow, Prutzstr. 1.

Kleiner Nutzen. **Etablissement** Großer Umsatz.

F. Potolowsky

Breitestraße 29—30

offerirt:

Abtheilung für Schuhwaaren.



Roßleder-Damen-Zug-Stiefel, derbe Waare, v. **3,75** an.
Marrokko-Damen-Lack-Zug-Stiefel, elegant, von **4,50** an.
Damen-Zug-Stiefel, gelb genäht, in Glacé- und russisch Kalbleder von **5,50** an.
Damen-Ballschuhe in Gems- u. Bronceleder von **2,25** an.
Herren-Roßleder-Zug-Stiefel, starke Waare, von **5,50** an.
Herren-Roßleder-Zug-Stiefel, doppelsohlig, von **6,00** an.
Herren-Spiegel-Roßleder-Zug-Stiefel, doppelsohlig, von **6,50** an.
Hochelegante böhmische Herren-Zug-Stiefel, gelb genäht, mit Schrauben und Kappen, von **7,00** an.
Derbe Herrenschaftstiefel von **4,90** an.
Extra starke Herren-Winter-Schaftstiefel, generbt, von **5,50** an.
Dauerhafte Knaben-Schaft- u. Stulpenstiefel von **3,50** an.
Elegante Damen-Roßleder-Promenadenschuhe v. **3,25** an.
Damen-Hausschuhe in Leder und Tuch von **1,25** an.
Damen-Tuchstiefel zum Schnüren u. mit Zug v. **3,50** an.
Kinder-Knopfstiefel in Leder und Tuch von **1,50** an.
Kinder-Meltonschuhe, warm gefüttert, von **0,60** an.
Kinder-, Mädchen- und Damen-Filz-Pantoffel von **0,25** an.
Herren-Gummi-Boots, warm Futter, von **3,00** an.
Herren-Gummi-Boots, extra Qualität, von **4,50** an.
Damen-Boots, extra hoch, warm Futter mit Krimmerbesatz, von **5,00** an.
Damen-Boots, prima Qualität, Pelzbesatz, von **5,50** an.
Damen-Gummi-Ueberschuhe von **2,00** an.
Kinder- und Mädchen-Gummi-Ueberschuhe, warm Futter, von **1,50** an.

Sämmtliche Schuhwaaren sind der jetzigen Jahreszeit angemessen, sehr derb und solide gearbeitet.



Mein **Breslauer Damen-Schuh- u. Stiefel-Lager** befindet sich jetzt **2, Hünerbeinerstr. 2.**

Größtes Lager.

Dauerhafte Arbeit.

Billigste Preise.

J. Stadthagen,

2, Hünerbeinerstr. 2.

Vereine, zur Bescheerung armer Kinder, mache ich auf mein großes Lager von Schuhen und Stiefeln in dauerhafter Arbeit, wie bekannt zu billigen Preisen, aufmerksam.

Offerire beste **Schles. Steinkohlen** (Königin Louisen Grube), beste **Böhm. Braunkohlen** (Humboldt-Grube), Ia. **Lochgelly-Cannel-Kohlen** und **Briquettes** (Marke „Grubl") und liefere solche bis in den Keller bei billigster Preisberechnung und unter Garantie richtigen Gewichts.

Otto Borgmann, Lindenstr. 7.

Gut ausgebackenes Roggenbrod in bekannter Güte zu 40, 45 und 50 ₰, **2 Brode 75 Pf. J. Wasse,** Mönchenstr. 38.